

8. Mai 1927
Nummer 19
36. Jahrgang

Berliner

Preis
des Heftes
20 Pfennig

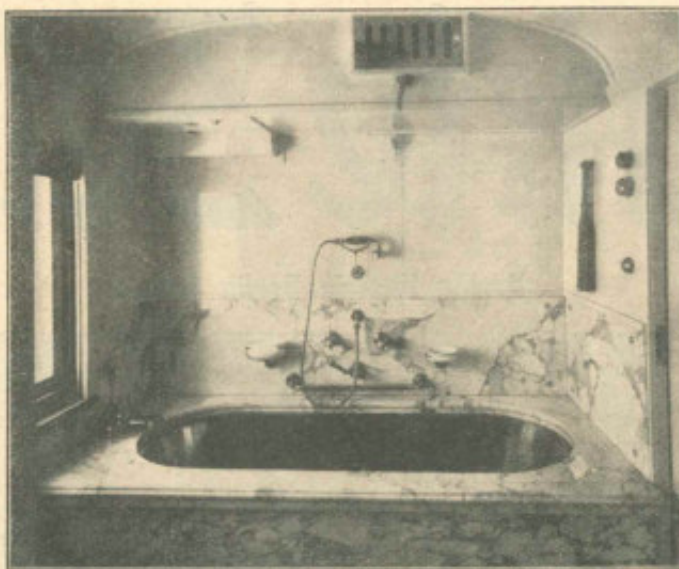
Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein Berlin SW 68



Der neue
Roman
von Ludwig Wolff
beginnt
in dieser Nummer

200 000 Puppen als Geschenk amerikanischer Kinder an kleine Japanerinnen.
Die Kinder in Tokio nach der Verteilung der Puppen.



Phot. Eberth, Kassel.

Moderner Eisenbahn-Lugus: Ein in Kassel erbauter Salonwagen für Kemal Pascha, den Präsidenten der Türkischen Republik. Das Beratungszimmer. Das Badezimmer. Schlafabteil des Präsidenten.

Moderner Kirchenbau

Seit langem bemüht sich die zeitgenössische Baukunst um einen neuen Zeitstil des Kirchenbaus. Den meisten aber kommt es immer noch befremdlich vor, wenn sie sich dabei sozusagen der architektonischen Sprache unserer Zeit bedient: das heißt, wenn sie die Formen des modernen Zweckbaus — der Bahnhofshalle, der Fabrik, des Kaufhauses, des Wollenträhers — anwendet, wenn sie vollends moderne Bauart, modernes Baumaterial verwendet. Der Erbauer der neuen St.-Antonius-Kirche in Basel hat sich solcher Modernität unterfangen: Er hat einen Eisenbetonbau errichtet, mit einem Turm, dessen kirchlichen Charakter nur ein gewaltiges Kreuz betont; mit Fenstern wie diejenigen eines modernen hygienischen Fabrikgebäudes und einem Abschluß wie eine Bahnhofshalle. Und der innere Kirchenraum ist seiner ganzen Einteilung nach,



Überführung der Regimentsfahnen des 1. u. 20. Armeekorps in den Moskowitzsaal des Schlosses zu Königsberg in Anwesenheit des Chefs der Seeresleitung. Phot. Alfred Kühlewindt.

kurz gesagt, eine „Volkshalle zu religiösen Zwecken“ — ein Raum für Volksversammlungen behufs religiöser Erbauung. Man möchte sagen: dies ist eine demokratische Kirche, sie gehört der Masse der Gläubigen, man fühlt sich in ihr ganz als Mitglied der Gemeinde. Wie anders als im gotischen Dom,



Stadtrat Hugo Breitner, der im letzten Wahlkampf vielgenannte Verwalter der Wiener Finanzen. Phot. Fransoccan.

dem vollendetsten Typus des Kirchenbaus vergangener Zeiten; wo ein jeder, ob er an einem der vielen Altäre, in einer der Seitenkapellen seine Andacht verrichtet, oder ob er, den Hauptaltar vor sich, nur in seinem Betstuhl zurückgezogen ist, das Gefühl hat, mit seinem Gott allein, ein einzelner zu sein.



Das Hochwasser in Mecklenburg: Flucht im Kahn. Phot. Graudenz.



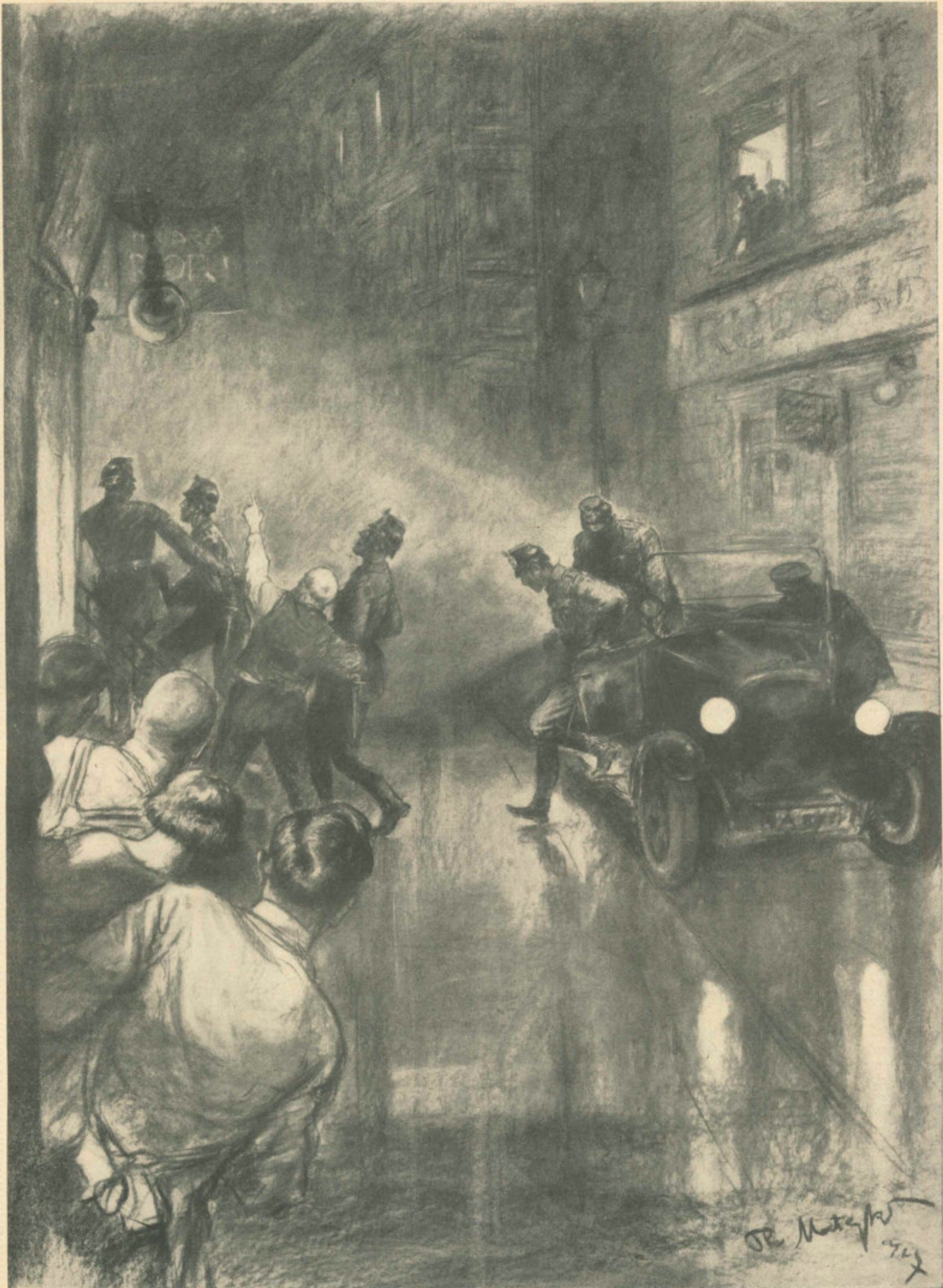
Zum Stahlhelm-Tag in Berlin: Franz Seldte, der Gründer und Führer des „Stahlhelms“. Phot. Dalchow-Preß-Photo.



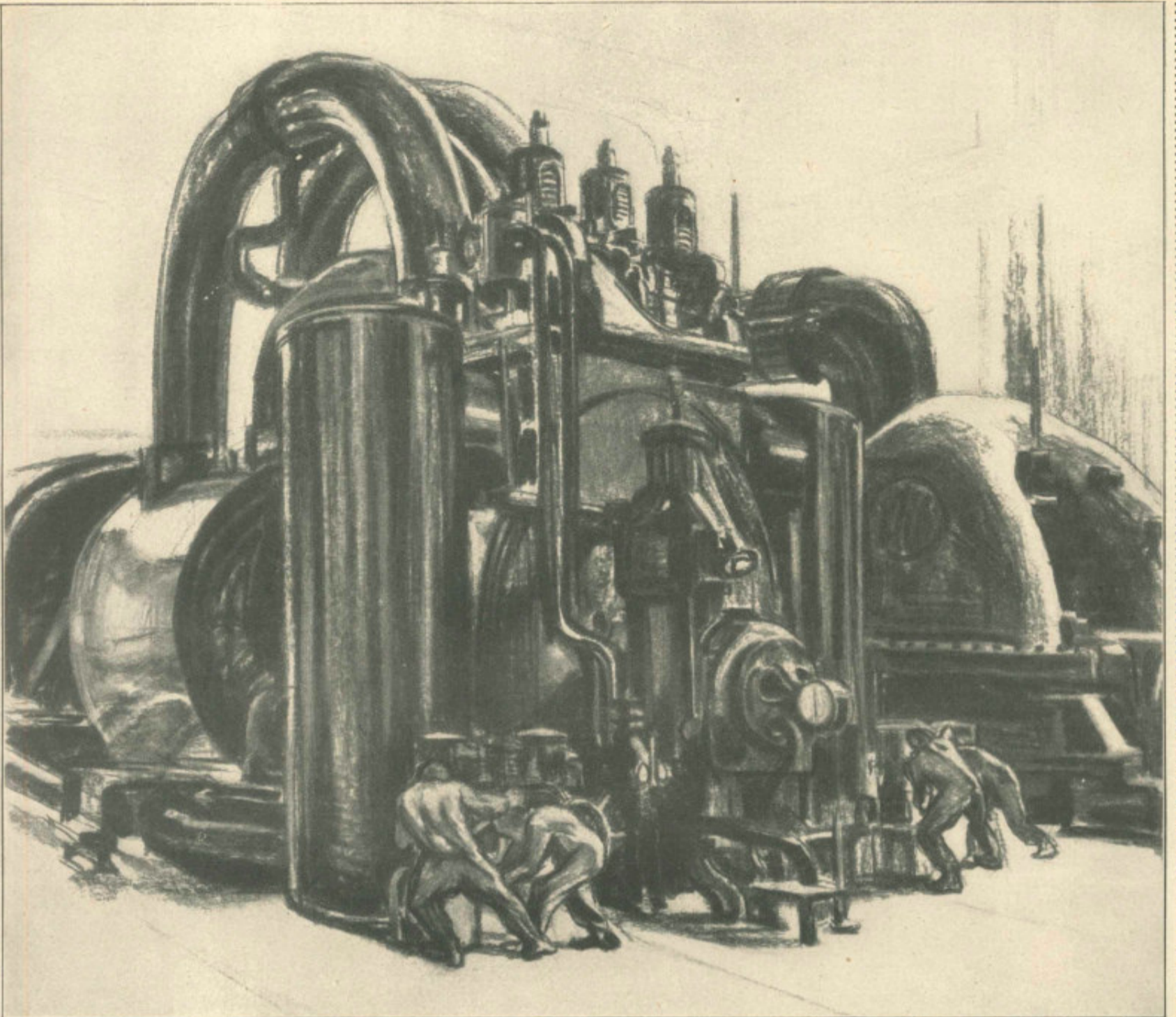
Eine im neuesten Stil gebaute Kirche: Die St.-Antonius-Kirche in Basel. Der Eingang zur Kirche.



Die Kirche mit dem Turm. Photothek.



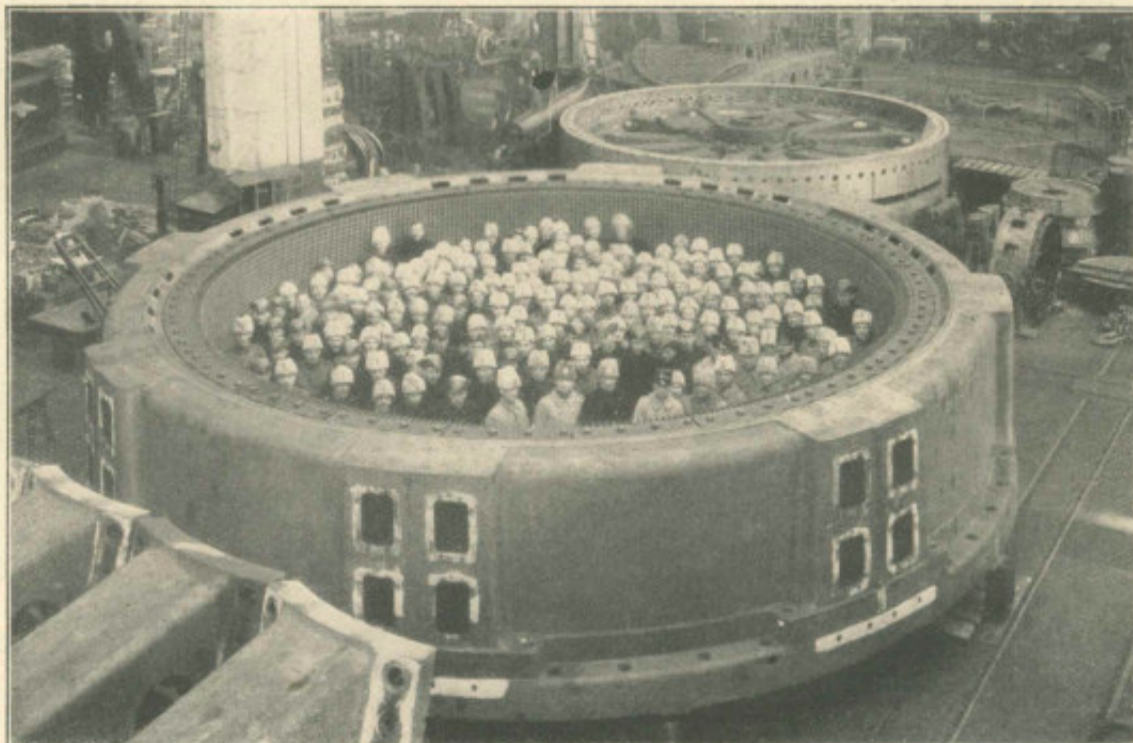
Moderne Großstadtbilder: Das „Ueberfall-Kommando“ ist gerufen worden!
Zeichnung von Theo Matejko.



Höchstleistungen der Technik: 100 000-PS-Turbine im Großkraftwerk Berlin-Rummelsburg.
Zeichnung von Julius C. Turner.

Höchstleistungen der Technik

Das neue Großkraftwerk Berlin-Rummelsburg mit seinen drei Haupt- und seinen drei Sausturbinen vermag 300 000 KW elektrische Energie zu erzeugen. Die Hauptturbinen mit je nahezu 80 000 KW Leistung gehören zu den größten Dampfturbinen der Welt. Die Energie einer Einheit in physika-



In Schweden gebauter Stator einer gewaltigen Dynamo-Maschine im Kraftwerk Villa Edet, die für die Elektrifizierung der Eisenbahn Stockholm-Göteborg bestimmt ist.

lisch-technischer Leistung ausgedrückt, würde genügen, ca. 50 000 kg in der Minute vom Meerespiegel auf Zugspeisenhöhe zu ziehen. Die Maschine arbeitet im Hochdruckteil mit 37 Atm. Dampfspannung und mit einer Ueberhitzung des Dampfes von ca. 400 Grad C. Das Großkraftwerk Rummelsburg ist nach seiner Leistung eines der größten Kraftwerke Europas, in der Art seiner Architektur-Anlage und seiner maschinellen Einrichtungen aber das modernste der Welt.

WELTMEISTER TILDEN

zum ersten Mal in Deutschland

„Big Bill“ Tilden, das Tennis-Wunder der Welt, der sieben Jahre lang Nummer 1 der Lawntennis-Weltrangliste war, kommt zum erstenmal zu Wettspielen nach Deutschland, und wird am 7. und 8. Mai im Rot-Weiß-Club in Berlin-Grünwald mit seinem Landsmann Hunter gegen deutsche Spieler kämpfen.

Es ist ein ziemlich müßiger Streit, ob man verschiedene Sportgenerationen untereinander überhaupt vergleichen kann. Aber die ganze Sportgemeinde der Welt ist sich ziemlich einig, daß der Amerikaner William T. Tilden auf der Höhe seiner Form das beste, vollkommenste Lawntennis gespielt hat, das überhaupt jemals vorgeführt wurde. Big Bill Tilden ist heute schon über 33 Jahre alt. Obwohl er schon als Schuljunge in seiner Heimatstadt Germantown



Drei charakteristische Phasen im Spiel Tildens.

Tildens Volley-Spiel: ein tiefer Flugball, zu dem Tilden, um ihn genau zu sehen, beinahe niederkniet.



Die ganze Aufmerksamkeit nur auf den Ball gerichtet: Stellung nach dem Schlag, aber Blick und Körper folgen dem Ball auf seinem Flug.

Spielers, aber das Geheimnis seiner Erfolge ist eine geistige, psychologische Fähigkeit. Er besitzt die Fähigkeit einer unwahrscheinlichen Antizipation, er weiß fast eher als sein Gegner, was und wie dieser beim nächsten Schläge spielen wird. Dadurch ist er immer im Vorteil, ohne daß sich der Gegner einen Fehler vorzuwerfen hätte, und dadurch bringt er ihn außer Fassung. Im Training ist er die Gewissenhaftigkeit selbst und ein glänzender Lehrmeister dazu, (er hat durch Unterricht und ausgezeichnete Tennisschriften die ganze junge Generation Amerikas in diesem Sport selbstlos ausgebildet). Wenn er sich selbst wieder unter Kontrolle bekommt, wird er wahrscheinlich noch ein paar Jahre das „unbesiegbare Tenniswunder“ bleiben.



Seine glänzende Fußarbeit: er bleibt in Erwartung des gegnerischen Schläges — stets auf den Zehenspitzen, um blitzschnell nach jedem Punkt des Platzes starten zu können.

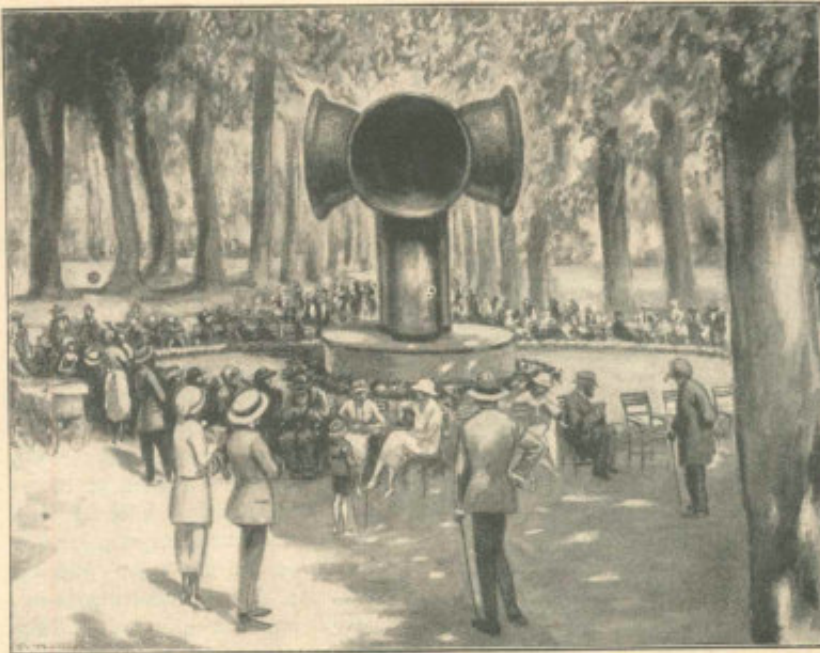


Tilden als Lustspiel-Komiker in der Komödie „Clarence“, in der er wochenlang in einem Broadway-Theater New Yorks auftrat.

Tennis spielte, ist er erst mit 24 Jahren bekannt, dann aber — 1918 — über Nacht auch schon sein Meister geworden. Und 1920 kam er zum erstenmal nach Wimbledon und siegte auch dort sogleich. Seitdem hat man ihn schon wiederholt sportlich totgesagt. 1922 erlitt er eine Blutvergiftung der rechten Hand, ein Fingerglied mußte amputiert werden — aber er blieb auch mit verstümmelter Hand Weltmeister. Er war leidenschaftliches Mitglied eines Dilettantentheaters, spielte dann auch beruflich in einem New-Yorker Broadway-Theater, machte Reisen nach Film-Hollywood, beteiligte sich finanziell an Theaterunternehmungen und verlor einen großen Teil seiner Ersparnisse. Diese Aufregungen waren wohl die Ursache, daß er von dem Franzosen geschlagen wurde — aber er hat versprochen, in diesem Jahre seine Revanche zu nehmen, wieder Erster der Weltrangliste zu werden. Denn sein Spiel ist in seinen besten Vorzügen nicht von seiner (außerordentlichen) körperlichen Begabung abhängig; sondern er ist der größte Wissenschaftler des modernen Lawntennis. Das macht sein Spiel manchmal unscheinbar aussehend, weil er seine Lage nicht so sehr durch den Stil seiner Schläge als im Kopf vorbereitet. Er beherrscht natürlich die ganze Schlag- und Lauftechnik des



Tildens Begleiter auf seiner Reise nach Deutschland, F. T. Hunter, der stärkste unter den amerikanischen Spielern.



Schnell erfüllte Zukunfts-Propheteiung.

Eine Zeichnung, die wir im Jahre 1924 zu einem Artikel „Radio der Zukunft“ veröffentlichten: Nachmittags-Lautsprecher-Konzert im Berliner Tiergarten. Zeichnung von W. Krain.

Bereits 1927 die Erfüllung: Nachmittags-Lautsprecher-Konzert in einem Londoner Park. Presse Photo Service.

Wenn man früher von der Zukunft sprach, in der sich verwirklichen werde, was die Gegenwart sich ausdenken und erwünschen konnte, meinte man: in einem Jahrhundert, in Jahrzehnten. Die Weisheit des alternden Goethe

wird gerühmt, der den Wunsch aussprach, es noch zu erleben, daß der Suezkanal und der Panamakanal gebaut würden. Heute denkt einer sich kühnste Möglichkeiten aus, und in fünf Jahren sind sie durch Wirklichkeiten überboten. Im März 1924

war hier (Nr. 9) „ein Radio-Tag im Jahre 1926“ geschildert. Jetzt gehören das Radio-Konzert im Freien, der Radioapparat auf der Rednerbühne, die Rundfunkübermittlung im Arbeitsraum schon zu den Alltäglichkeiten.



In Schanghai: Ein Junge aus dem Fremdenviertel bei Verteilung von Keksen an chinesische Gefangene in einem Internierungslager.

Zwei unterm Himmelszelt

ROMAN VON LUDWIG WOLFF



Zeichnung zu
unserem neuen Roman
von Theo Matejko.

Copyright 1927 by Ullstein A. G., Berlin.

Gina Stroband öffnete leise die Tür, die nach dem Garten führte, und trat vorsichtig aus dem Haus.

Der Hund schlug an.

„Ruhig, Greif! Ganz ruhig!“

Der große Schäferhund erkannte die Stimme des jungen Mädchens, kam in weiten Sprüngen herangefragt und schmiegte sich zärtlich an seine Herrin.

Gina streichelte seinen Kopf und sagte flüsternd: „Ja, ja, du bist mein guter Hund. Aber still mußt du sein, ganz still!“

Greif verstand jedes Wort, er wedelte und schwieg, obwohl er viel lieber ein Freudengeheul losgelassen hätte, denn er mußte annehmen, daß er jetzt mit seinem Frauchen spazierengehen würde.

Gina sah zum Himmel auf, an dem die Sterne flimmerten wie im Januar. Es war eine sehr dunkle Octobernacht. Ueber dem Wannsee lagerten schwere Nebel. Der Herbstwind sauste durch die Bäume. Bei jedem Stoß raschelten die wellen Blätter zu Boden.

Irgendwo schlug eine Glocke dreimal und erweckte Gina, die regungslos in den Himmel gestarrt hatte, als erwartete sie ein wunderbares

Zeichen. Aber jetzt war es drei Uhr, und man durfte keine Zeit mehr verlieren.

Gina trat in das Haus zurück und holte aus dem Flur zwei kleine Lederkoffer. Dann griff sie in die Taschen ihrer Jacke, um sich zu vergewissern, daß sie Geld und Papiere bei sich habe, warf fröstelnd den Schal um den Hals und zog behutsam die Tür zu, die automatisch schloß.

Nun gibt es keinen Rückweg mehr, dachte Gina und mußte gleichzeitig ein wenig über diesen Auszug lächeln, dessen Romantik höchst überflüssig war. Sie hätte ebensogut bei hellem Tageslicht mit dem Wagen davonfahren können. Kein Mensch im Hause Stroband würde gefragt haben, wohin die Reise gehe. Papa sah in seinem würdevollen Bankbüro, und Mama mensendiechte oder nahm Gesangsstunde, um die Brust zu kräftigen, oder ließ sich die Haare färben.

„Gott mit euch,“ sagte Gina und fühlte Ekel und Widerwillen in sich aufsteigen. Man mußte wohl bei Nacht und Nebel aus diesem Haus gehen, weil man es, wenn die Sonne schien, nicht schweigend hätte verlassen können. Man hätte den Bewohnern dieser schönen Villa einige Wahrheiten sagen müssen, aber wem half Wahrheit? Am wenigsten diesen ahnungslosen Blutsverwandten, die so alt und pessimistisch, so ver-

steinert und jenseits der Zeit waren. Es erschien viel vernünftiger, ein paar Zeilen zurückzulassen, die kein Mensch in diesem Haus verstehen würde, und ohne dramatische Abschiedsszene zu verschwinden.

Gina hob die beiden Koffer auf und ging zu der Garage, die hinter dem Haus in einer Gartenecke lag. Sie öffnete das Tor, stellte die Koffer in den Wagen und lauschte. Nichts rührte sich in der Villa. Die Nacht war sehr still und dunkel. Nur der Wind sauste unablässig.

Um keinen Lärm zu machen, ließ Gina den Motor nicht anlaufen, sondern schob den kleinen Wagen aus der Garage, deren Tor sie wieder schloß.

Greif jagte in toller Freude um das Auto herum.

„Ruhig, Greif! Du kannst nicht mit. Leg' dich!“

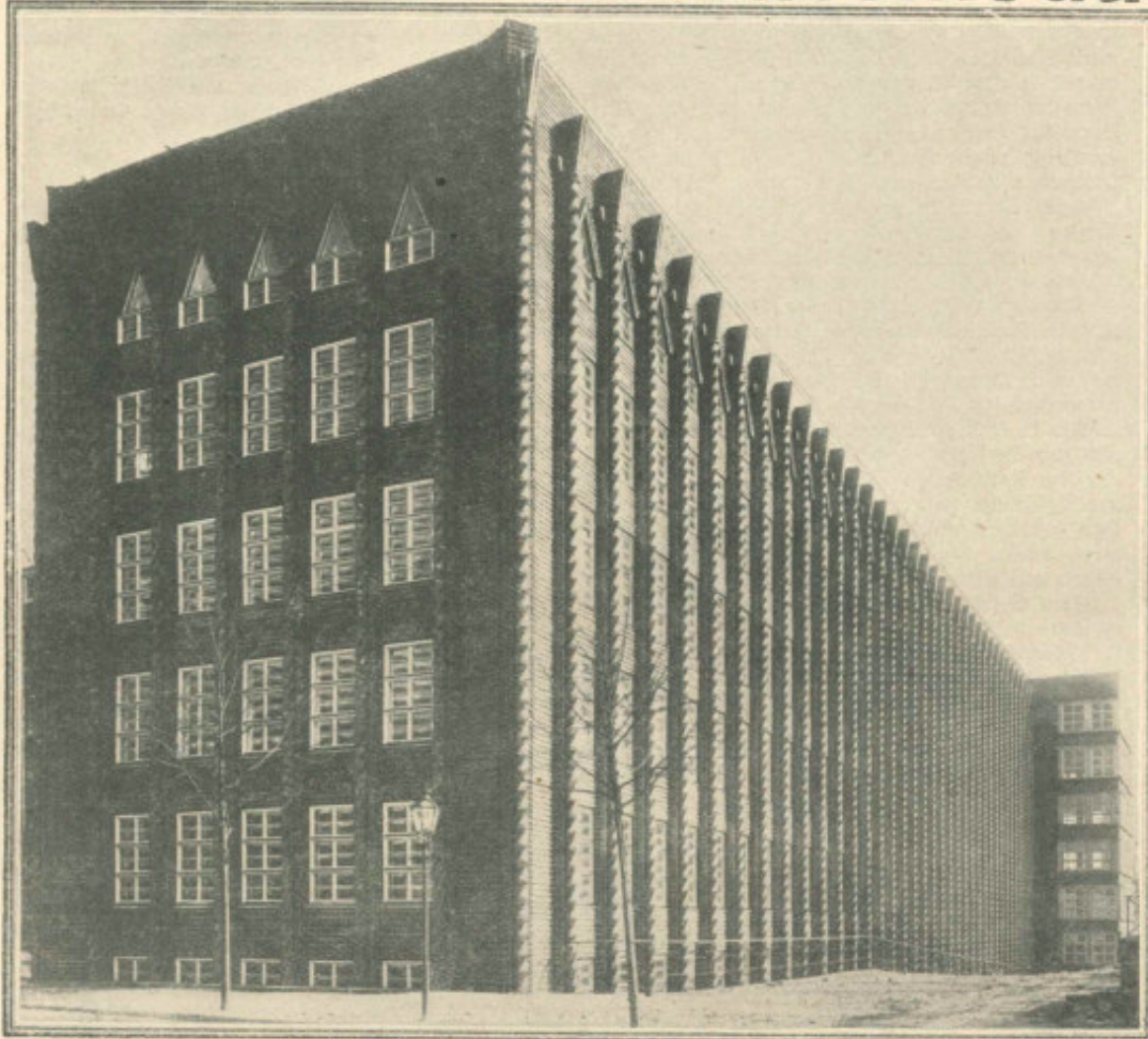
Das Tier kroch demütig näher und leckte die Hand des jungen Mädchens.

„Es geht nicht, Greif,“ entschuldigte sich Gina. „Es geht wirklich nicht, mein guter Hund. Was soll ich denn mit dir anfangen?“

Der Hund winselte leise.

„Es geht nicht!“ rief sie zornig. „Leg' dich, zum Donnerwetter! Wo ist die Peitsche?“

Ein moderner Fabrikbau



Wer selbst unter der lieblosen und stilwidrigen Architektur der Jahrhundertwende leidet, wird empfinden, welch schöne Aufgabe es ist, das anscheinend nüchternste aller Bauwerke, den Fabrikbau, so zu gestalten, daß er das Auge nicht beleidigt, sondern es erfreut. Zweckmäßig soll das Haus der Arbeit sein und doch so schön, daß es unter hartem Werkgewand ein Herz erkennen läßt und stolz das hohe Lied der Arbeit singt. — Das war unser Ziel, als wir vor etwa einem Jahr den Architekten Fritz Höger D.W.B., den Erbauer des bekannten Chilehauses in Hamburg, damit betrauten, uns ein neues Fabrikgebäude in Wandsbek zu errichten, welches wir in der Abbildung zeigen. Sicher wird es auch weitere Kreise interessieren, die Gedanken des Erbauers über sein Werk kennenzulernen. Deshalb geben wir dem Architekten nun selbst das Wort:

Fabrik! — bis vor kurzem ein gräßlicher Begriff für jeden, dessen Weg an einer Fabrik vorbeiführte, aber mehr noch für den, der an jedem frühen Morgen, den Gott ihm werden ließ, mit Brotpalet und Kaffeetan dorthin in die Tretmühle mußte! Zum Teil ist das leider auch heute noch so! Woran liegt's denn? Nur am Bauherrn und am Architekten! Haben diese beiden kein Herz in der Brust und nur Sinn für materielle Dinge, kein Gefühl für soziale Fragen und für Schönheit und keine allgemeine Menschenliebe, ja, dann kann eine Fabrik nichts anderes sein als die scheußliche Stätte nur der Arbeit zum Broterwerb. Finden sich aber diese beiden, Industrie-Bauherr und Architekt, als eines Geistes Kinder zusammen und haben beide außer dem Beruflichen, Geschäftlichen noch etwas mehr auch der Welt zu geben, dann kann ein Fabrikbau — und gerade dieser — mit Leichtigkeit der schönste Bau für den Vorübergehenden werden und die Stätte freudigen Wirkens für den Arbeiter.

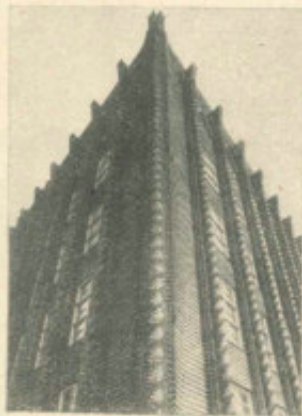
Hat die Fabrik selbst als Bauwerk ein Leben, ein Wesen und spricht sie als Bau, als Raum zum Gemüt, so kann sich der Fabrikarbeiter hier im sonnigen Raume eben so wohl fühlen wie in seiner leider oft weniger anheimelnden Wohnung.

Ja, der Fabrikbau ist für den Monumental-Architekten die erhabenste Aufgabe, die es überhaupt gibt. Hier ist Rhythmus und Tempo Selbstverständlichkeit; hier hört er das Surren der Maschinen und sieht er das gesetzmäßige Gehen und Kommen der Verkehrsmittel schon lange, bevor diese Dinge da sind. Hier ist die Wirtschaftlichkeit diktierend, hier diktiert die Meisterleistung, hier diktiert nicht nur Wirtschaftlichkeit des Augenblicks, sondern auch Wirtschaftlichkeit der Zukunft und des späteren Betriebes. Wie leicht aber, so möchte man sagen, könnte bei diesen doch wohl profanen Dingen das, wovon wir hier sprechen wollen, die Schönheit des Werkes, vergessen werden. Sie würde auch vergessen werden, wenn nicht das Herz mit im Spiele wäre.

Die diesem Bau eigene Schönheit ist völlig unentgeltlich und erfordert wirtschaftlich keinerlei Aufwand, sondern nur noch einen Tropfen Herzblut von seinem Erbauer. Der Baumeister sei als solcher der oberste der Handwerker; er erkenne seine Aufgabe, er liebe sie, er lenne und liebe auch sein Material; er liebe auch die vielen tausend Menschen, die später sein Werk sehen und darin aus- und eingehen. Dann wird nicht ausbleiben, daß man auch nach Jahrhunderten an seinem Werke seine Liebe spürt. — Fritz Höger.

Die neue OVERSTOLZ-Fabrik

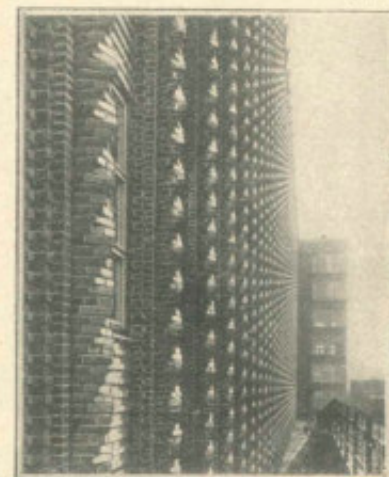
hat ihre Tätigkeit begonnen. Ihre äussere Gestalt haben wir oben gezeigt. Über den Wert der Arbeit, die in ihrem Inneren geleistet wird, kann das Bild nicht viel sagen. Das Eine kommt aber vielleicht zum Ausdruck, dass wir nicht glauben, die Arbeit des Kaufmanns erschöpfe sich in rein materiellen Dingen. Die Verbraucher unserer Ware mögen die zweckmässige Schönheit unseres neuen Hauses als ein Symbol der Freude an der Arbeit betrachten: Freude am Schaffen und Liebe zum Fach ver-



edeln die Arbeit in unseren Betrieben. Darum möchten wir heute die Anerkennung der Raucher auf die Leistung unserer Arbeiter und Angestellten lenken, von deren Sorgfalt und Geschick, so vieles abhängt. Jede einzelne der vielen Millionen Zigaretten, die täglich unsere Arbeitsstätten verlassen, soll den Raucher aufs neue davon überzeugen, dass in unseren Fabriken trotz der grossen Mengen kein Massenfabrikat, sondern ein liebevoll gepflegtes Erzeugnis entsteht.

☞ Klingen soll in unserer Ware - das hohe Lied der Arbeit. ☞

Haus Neuerburg
• O • H • G •



(Fortsetzung von Seite 752.)

dann mit einem kindhaft süßen Lächeln geantwortet: „Das ist doch Nonsense, mein lieber Tom. Ich denke nicht daran, mich von dir scheiden zu lassen. Ich finde, daß unsere Ehe vortrefflich ist. Wir verstehen uns ausgezeichnet. Bitte, gib mir die zweitausend Dollar für den Teppich.“

Niemals, auch jetzt noch nicht, da er gleich einem Gefangenen im Kreis durch die Nacht wanderte, konnte es Thomas Thurneisen begreifen, daß er in jener Sekunde das lächelnde Weib nicht mit seinen beiden starken Arbeits Händen erwürgt hatte. Vielleicht lag es daran, daß zu tief in ihm die Hochachtung vor der Frau verankert lag oder daß er zu schwerfällig war. Die Leitung vom Gehirn zu den Händen funktionierte nicht schnell genug. Aber es erschien auch möglich, daß er einfach zu feig war.

Thurneisen fühlte, wie ihm die Röte ins Gesicht stieg. Er schleuderte die Zigarre weg, blieb stehen und sah zum Himmel auf, zu einem blauen Dunsthemel mit wenigen kraftlosen Sternen.

Es war ziemlich wahrscheinlich, daß er nur feig war. Warum warf er nicht alles hin, die Fabrik mit den ausgezeichneten Farbstoffen und mit den wunderbaren Fynn-Pillen und entfloß in die Freiheit? Hielt ihn nur Rücksicht auf seinen alten Vater zurück?

Thurneisen blickte auf die Uhr. Es war vier Uhr durch. Zwei Stunden lang war er in sinnlosem Kreis marschiert. Nun konnte man schlafengehen.

Als er das Haustor öffnete, wurde ihm mit einemmal ganz klar, daß es nicht den geringsten Zweck hatte, sich mit Chalmer Brothers in Chicago zusammenzuschließen. Man würde viermal so viel wie jetzt verdienen, aber Dorothy würde fünfmal so viel ausgeben. Dafür seine Selbständigkeit aufgeben, wäre vollkommen schwachsinzig. Man konnte beruhigt Chalmer Brothers abschreiben.

Außer dem Vater und einem Dienstmädchen schlief gegenwärtig niemand in der Wohnung, denn Dorothy Thurneisen war vor einigen Wochen in Begleitung ihrer Jose Betsy nach Paris gereist, um dringende Einkäufe zu machen.

Thurneisen betrat das Schlafzimmer, einen außerordentlich praktisch eingerichteten und jeder Forde-

rung der Gesundheitspflege entsprechenden Raum, der einem erstklassigen Sanatorium zur Ehre gereicht hätte. Er machte Licht, warf einen schnellen und mißtrauischen Blick auf das Bett, um sich zu vergewissern, daß wirklich niemand darin schlief, keine Frau, die Dorothy hieß, atmet erleichtert auf und lächelte beinahe töricht vor sich hin, so sehr war er jeden Abend aufs neue überwältigt von dem Glück des Alleinseins. Er zog den Rock aus, bürstete sorgfältig den Staub vom Kragen und hängte das Kleidungsstück über einen Bügel. Er tat dies ein wenig pedantisch wie ein allzu disziplinierter Mann, der Ordnung und Sauberkeit sehr schätzte. In Dorothy's Anwesenheit wagte er niemals, seine Kleider zu büirsten und über Bügel zu hängen, denn Dorothy bezeichnete mit einem höhnischen Lächeln diese Tätigkeit als preußisch und oberlehrerhaft.

Dann ging Thurneisen in das anstoßende Badezimmer, das durchaus einem Operationsraum glich, und wusch sich die Hände, die er minutenlang abtrodnete. Dabei piffte er leise vor sich hin und dachte immer noch an Chalmer Brothers aus Chicago.

Als er endlich in das Schlafzimmer zurückkehrte und zum Bett trat, entdeckte er ein Telegramm, das auf dem Nachttisch lag. Er verspürte ein ganz dünnes Erschrecken, als wäre eine Sekunde lang sein Herz gestolpert und aus dem Takt geraten, um aber gleich wieder den richtigen Schritt zu finden, und öffnete mit zögernden Fingern das Telegramm.

Sein Gesicht war unbewegt und starr, während er las:

„Mrs. Thurneisen schwer erkrankt. Betsy.“

Schwer erkrankt, dachte Thurneisen und hatte das Gefühl, daß das Gehirn in seiner Schale zu schwanken beginne. Dann sah er nach, um welche Zeit die Jose das Telegramm in Paris aufgegeben hatte. Dann berechnete er, wie lange die Depesche von Paris nach New York gelaufen war.

Während er sich mit dieser unnützen Arbeit beschäftigte, war er nur von einem einzigen Gedanken erfüllt, der wollüstig und drohend zugleich in seinem schwankenden Gehirn aufsprang. Er wehrte sich verzweifelt gegen diesen heimtückischen Gedanken, der ihn, den Wehrlosen, überfallen hatte und nicht mehr freigab.

Vielleicht stirbt sie, war dieser vergiftete Gedanke. Aber es war ja gar kein Gedanke, es war sehnsüchtiger Wunsch, inbrünstiges Gebet.

Thomas Thurneisen lehnte an dem Fenster und starrte mit finsternen Blicken den Himmel an, gleich einem Mann, der bereit ist, gegen einen unendlich überlegenen Gegner anzutreten oder ein zu schweres Kreuz auf seine Schultern zu laden.

Er wehrte sich nicht mehr und dachte den Gedanken, der sein Herz zerfleischte, bis zu Ende: Vielleicht stirbt sie.

III.

Als Gina Stroband durch Treuenbriegen fuhr, brannte schon in vielen Häusern Licht. Es gab also Menschen, die auch im Herbst vor fünf Uhr aufstehen mußten. Vielleicht waren es Millionen auf der ganzen Welt, die so früh ihr Tagewerk beginnen mußten, dachte Gina und fühlte sich von dieser Vorstellung sehr beunruhigt. Daß Menschen freiwillig am frühen Morgen aus ihren Betten krochen, war vollkommen belanglos, aber daß diese Menschen durch eine Kontrolluhr, die drohend auf sie wartete, dazu gezwungen wurden, war nicht zu ertragen.

Jeder Zwang war unerträglich. Nicht müssen, nicht müssen! Das war die große Seligkeit des Lebens.

Aber als Gina Treuenbriegen im Rücken hatte und wieder auf der dämmergrauen Landstraße dahinglitt, vorbei an Feldern und Wiesen, über denen schwerer Nebel schwamm, da zerrann das sentimentale Mitgefühl mit den früh aufstehenden Leuten von Treuenbriegen und sie dachte ganz laut, in lächelnder Selbsterkenntnis:

„Das war gar nicht ich. Das war einer der kommunistisch-bolschewistischen Gedanken meines Freundes Bernhard Kube. Wie lächerlich und verlogen ist das Mitleid mit Frühaußstehern! Wahrscheinlich legen sich die Treuenbriegener um neun Uhr abends in ihre Federbetten und sind um fünf Uhr früh vollkommen ausgeschlafen. Ich bin noch immer nicht ganz frei von Bernhard Kube, den ich doch als Schwindler und Betrüger erkannt habe.“

Während der ganzen einsörmigen Fahrt bis Wittenberg beschäftigte sie sich mit Bernhard Kube, der



Gesunde Nerven

schlanken, frischen Körper

erzielt man durch die von Tausenden von Ärzten empfohlenen

Pinofluol

medizinische Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

6 Bäder RM 3.50 **Nur echt in der grünen Dose!** 12 Bäder RM 6.50

Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weisen man zurück.

Nach dem Bade: Die Wirkung der „Pinofluol“-Bäder wird erhöht durch das Einreiben mit

„Pinofluol“ Fichtennadel-Franzbranntwein

Große Flasche RM 3.50

Verlangen Sie aufklärende Broschüre u. Gutachten durch:

Berlin
Wallstrasse 67

Westphal & Sohn
Frankfurt a. M.

Basel
Petersgraben 5

sie so bitter enttäuscht hatte. Mit der Unbedingtheit eines phantasiereichen und begeisterungsfähigen jungen Mädchens hatte sie diesen Menschen geliebt, der ihr wie ein höheres Wesen erschienen war. Sie hatte an ihn geglaubt wie an sonst nichts in der Welt. Seine Gedichte, es waren nur wenige, gehörten zu den wunderbarsten, die jemals gedichtet worden waren. Zwei kurze Novellen, die in einer literarisch orthodoxen Berliner Wochenschrift abgedruckt wurden, waren die glühendsten, die ein menschliches Hirn bisher ausgedacht hatte. Nach diesem Erfolg begann Bernhard Kube einen Roman zu schreiben, das heißt den Roman, der alle andern Romanschreiber zwingen mußte, ihren Beruf aufzugeben und sich dem Kolonialwarenhandel zuzuwenden. Daß dieser Roman, an dem Kube schon zwei Jahre lang schrieb, nicht fertig wurde, bedrückte Gina sehr, aber sie wagte nicht zu drängen, besonders nachdem der Dichter ihr das erste Kapitel seines Romans vorgelesen hatte, das unerhört großartig war. Dies war nicht nur die Meinung eines liebenden jungen Mädchens, sondern fast des ganzen romanischen Cafés, das dieses erste Kapitel kannte und von der Größe des Werks restlos überzeugt war.

Da Gina, dank den häuslichen Verhältnissen, völlig frei und unbeaufsichtigt über ihre Zeit verfügen konnte, saß sie an manchen Tagen beim Tisch Bernhard Kubes im romanischen Café, um den die größten Schauspieler, die genialsten Journalisten und die gewaltigsten Maler Berlins, ja Deutschlands versammelt waren. Gina hörte aufmerksam und lernbegierig zu, wenn diese erlauchten Geister Endgültiges über die Kunst ausfragten, neue Richtungen schufen und das Alte unbarmherzig vernichteten. Bernhard Kube war überzeugter Kommunist und Anbeter der Moskauer Sowjet-Regierung, das heißt, er stand, um es genau zu sagen, noch einige Kilometer links von den Bolschewisten. Gina Stroband für seine Anschauungen zu gewinnen, war ihm ein leichtes. Die Lehre, die er an sie weitergab, war so gut und wohlשמעend mit romantischem Uchrisitentum überzuckert, daß das junge Mädchen nichts zu entgegnen wußte und blindlings Gesele leistete.

Die große Ernüchterung kam jählings und un-

vermutet. Bernhard Kube, der trotz der beiden glühenden Novellen, die er geschrieben hatte, ein beherrschter und leidenschaftsloser Mann zu sein schien, hatte während der ganzen Zeit ihrer Freundschaft niemals auch nur den kümmerlichsten Versuch gemacht, auf das junge Mädchen, das ihn vergötterte, sinnlich einzuwirken und es unwiderruflich auf seine Seite zu ziehen. Er begnügte sich mit einem platonischen und nazarenerhaften Verhältnis, als ob er instinktiv geahnt hätte, daß diese Art die stärkste Bindung des jungen Mädchens wäre, das sich jeder brutalen Annäherung entzogen hätte.

An jenem Tag der großen Ernüchterung, es war ein sommerlich warmer Septembertag gewesen, hatte Gina sich geweigert, stundenlang im Kaffeehaus zu sitzen, und ihren Freund eingeladen, mit ihr im Tiergarten spazieren zu gehen.

Spazierengehen lehnte Bernhard Kube als zu pathetisch ab.

„Dann wollen wir ein bißchen ins Freie fahren. Kommen Sie. Sie müssen doch nicht den ganzen Tag in diesem schrecklichen Kaffeehaus sitzen.“

„Schrecklich ist übertrieben, finden Sie nicht? Wenn ich eine schöne Villa hätte, würde ich wahrscheinlich im Garten dieser Villa sitzen und nicht hier.“

Gina schwieg beschämt.

„Wohin wollen Sie eigentlich fahren?“ fragte er nach einer Weile verdrießlich.

„Jegendwohin ins Freie. Wir setzen uns in die Sonne und trinken Kaffee. Kommen Sie.“

„Ich habe kein Geld,“ antwortete er düster.

„Darauf kommt es doch gar nicht an,“ lachte sie fröhlich. „Es genügt, wenn ich Geld habe, den Kaffee zu bezahlen. Sind wir nicht Kommunisten?“

Bernhard Kube setzte sich schweigend, aber mit deutlichem Mißmut in Ginas Auto. Es war zum erstenmal, daß er es tat, denn er verurteilte das Auto als ein kapitalistisches Vehikel.

Gina fuhr los. Da sie es komisch und unspottlich fand, daß ihr Freund krampfhaft die Krempe seines breitrandigen Hutes festhielt, sagte sie:

„Nehmen Sie doch den Hut ab, Kube, Sie werden ja den Krampf in den Armen kriegen.“

„Sie vergessen, daß ich, Gott sei Dank, empfindliche

Kopfnerven habe, liebe Gina. Ich kann es nicht riskieren, mir eine schwere Neuralgie zuzuziehen.“

Gina hatte eine spöttische Antwort auf den Lippen, aber sie hielt sie zurück, um ihren übelgelaunten Fahrgast nicht noch mehr zu verärgern.

Als Gina über die Aous ein wenig flotter fuhr, rief Kube:

„Können Sie doch nicht so irrsinnig!“

„Haben Sie Angst?“

„Ich kenne Angst nicht, das sollten Sie wissen, aber ich verabscheue so hastige Bewegungen.“

Gina nahm schuldbehaftet Gas weg und bummelte im Lastwagentempo über die Autostraße.

„Wohin wollen wir? Nach Cladow oder nach Potsdam oder nach der Römerschanze?“

„Das ist mir außerordentlich egal, liebe Gina.“

„Ich hab's! Wir fahren nach Nikolsko. Das ist beinahe russisch, das wird Ihnen gefallen.“

Bernhard Kube knurrte vor sich hin.

Aber als sie im Garten der Wirtschaft von Nikolsko saßen, an einem Tisch, der von Sonne überglänzt war, hatte Kube sich in sein Schicksal ergeben und aß, tief in sich versunken, fünf Stückchen Streuselkuchen zum Kaffee.

„Ist es hier nicht wunderbar schön?“ fragte Gina schüchtern.

Kube betrachtete mit den Augen eines Schäfers Bäume, Wasser, Himmel und Sonne und sagte erledigend:

„Das ist eine ziemlich gelungene Ansichtskarte, verschärft durch Mücken.“

Wie blaß er ist, dachte Gina bekümmert und schwieg. Kube bestellte Zigaretten und rauchte hastig. Nach einer Weile begann er zu sprechen, zuerst zögernd und die Worte sorgsam auswählend, dann immer sicherer:

„Ich habe mich in den letzten Tagen oder vielmehr in den letzten Nächten mit einer Idee beschäftigt, die ich Ihnen, liebe Gina, nicht vorenthalten möchte.“

Sie sah ihn erwartungsvoll an.

„Ich habe gefunden, daß wir zwei sehr gut zueinander passen und heiraten sollten.“

(Fortsetzung folgt.)

Bessere Cigaretten gibt es nicht.
Gleichwertige Cigaretten gibt
es nur im Reemtsma-Sortiment.



Diese Cigarette kostet in Deutschland 6 Pf.

Das Erwachen des Donald Westhof

Roman von Felix Hollaender

18. Fortsetzung und Schluß.

Copyright 1927 by Ullstein A. G., Berlin.

Der Gong ertönt. Die erste Runde ist vorbei. Man klatscht Suttiske zu — findet ihn in glänzender Form.

Schemel und Eimer sind mit fabelhafter Eile in den Ring gebracht. Schon sind die Sekundanten durch die Seile getrocknet, stehen bei den Boxern — fächeln ihnen mit Tüchern Wind zu — wischen ihnen den Schweiß ab.

„Mit dem Double ist er schön hereingefallen.“ flüstert Habbulin Donald zu. „Jetzt möchte er die unteren Partien treffen — will dir die Luft heraus schlagen. Ausweichen — gerade Linke kräftig gebrauchen.“

Gong.
Donald geht mit einem Trommelfeuer von schweren linken Geraden und Haken auf Brighton los. Aber der duckt diese Schläge ab — landet seinerseits mit rasend schneller Schlagserie auf den kurzen Rippenpartien Donalds.

Die Menschen springen erregt von ihren Plätzen. „Sehen . . . sehen!“ schreit man von allen Seiten. Und jetzt geraten beide in den Clinch. Umklammern — verknäueln sich gegenseitig — Neben aneinander — bilden ein Tier mit zwei Köpfen und zwei Rücken. Mit allen Kräften versucht Donald sich zu lösen. Vergebens.

„Brechen,“ ertönt zum Glück das Kommando des Ringrichters.
Donalds Gesichtsausdruck hat etwas Verbissenes — seine Arme sind hochgezogen. Er will unter allen Umständen die Entscheidung herbeiführen. Fintiert mit der Linken gegen die Magenpartie und landet plötzlich vollkommen überraschend einen so wichtigen Rechten auf die Rinnspeitze des Engländers, daß dieser zusammenbricht.

Das Haus bebt. Alles hat sich erhoben. Der Ringrichter springt zwischen die Kämpfenden.

Donald zieht sich in eine neutrale Ecke zurück — starrt zu Boden, ohne einen Blick ins Publikum zu werfen.

Der Ringrichter zählt — kommt bis acht. Da erhebt sich Brighton, der offensichtlich hart im Nehmen ist, mit einem Ruck.

Sein Trainer hat sich unterhalb des Ringes dicht an ihn herangeschlichen.

„Distanz, Distanz,“ raunt er ihm zu. Trotdem die Worte in leisem Tone herausgestoßen worden sind — man hat sie gehört.

„Verwarnen, verwarnen,“ erschallen wütende Stimmen.

Im selben Moment erhält der Trainer schon die Rüge.

Donald bombardiert von neuem den Kopf des Gegners — will seinen Erfolg um jeden Preis ausnützen.

Da vergift er auf einmal sich zu decken — läuft in einen furchtbaren, rechten Geraden Brightons hinein, der ihm das linke Auge schließt. Das Blut strömt ihm über die Wade.

Die Dame neben dem Architekten wimmert — klammert sich, ohne es zu wissen, an Benjamin Brent.

Donalds Gesicht verzehrt sich. Er geht zum Nahkampf über, obwohl er gehandicapt scheint.

Brighton jedoch sticht ununterbrochen gerade Linke — will ihm auch das rechte Auge schließen.

Gott sei's gedankt! Der Gong schneidet die Runde ab.

Mit der Schnelligkeit einer Rahe ist der Rosak

im Ring — reinigt Donald das Auge. Der zweite Sekundant reicht ihm die Flasche. Donald nimmt einen Schluck — gurgelt ein paar Sekunden.

Wieder beginnt der Kampf.
Und wieder arbeitet Brighton mit derselben Methode. Versucht nichts anderes, als mit linken und rechten Geraden die Augenpartie zu treffen. Donald stoppt unablässig. Oberhalb seiner linken Augenbraue fließt ein starker Blutstrom. Seine Stirn gleicht einem roten Tuch.

Die Runde schließt mit einem starken Plus für Brighton, der den Kampf an sich reißt.

Habbulin ist unruhig geworden. Die weiße Strähne starrt aus seinem dunklen Haar — der Schweiß perlt von seiner Stirn. Mit einem Sprunge ist er bei Donald.

„Ruhe, Ruhe,“ flüstert er ihm zu, während der eigene Schlag des Herzens ihm die Brust aufreißt.

„In dieser oder der nächsten Runde lege ich ihn um,“ antwortet ihm Donald. Sein geübtes Gesicht hat einen drohenden Ausdruck — ist wie aus Erz gegossen.

Er bleibt jetzt in ruhiger Stellung. Duckt ab. Weicht allen Angriffen Brightons aus, der mit schweren Herz- und Leberhaken ihn zur Strecke bringen möchte. Kein Stoß trifft. Aber des Engländers Kräfte verbrauchen sich durch die Permanenz seiner Fehlschläge.

Und jetzt hält der Boxer Donald Suttiske seine Zeit für gekommen. Auf einen rechten Herzhaken antwortet er mit einem rechten Croch, der auf Brightons Halsschlagader furchtbar landet.

Der Engländer wälzt sich am Boden.
Der Ringrichter zählt.

Aber Brighton kommt zum allgemeinen Staunen



Des Lobes voll . . .

schreiben uns täglich zahlreiche Hausfrauen, die in Suma das Waschmittel gefunden haben, welches auch den hartnäckigsten Schmutz entfernt, ohne im geringsten anzugreifen.

Kaufen Sie noch heute Suma für den nächsten Waschttag; auch Sie werden davon entzückt sein.

Frau Oberschulrat Lindner, Berlin, schreibt:

„Endlich einmal ein Waschmittel, das vollkommen weiße Wäsche gibt und nicht angreift. Ihr neues Fabrikat Suma steht unerreicht da in seiner Güte, und nicht zu unterschätzen sind die Ersparnisse an Zeit, Mühe und Geld, die damit verbunden sind.“

SUMA

wäscht weisser und schonender.

wieder hoch. Taftet sich bedungslos am Seile entlang und steckt jetzt einen rechten Upper-cut ein, der ihn abermals zusammenbrechen läßt.

Eins . . . zwei . . . drei . . . zählt der Ringrichter.

Das Publikum tobt — scharrt mit den Füßen — klatscht wie besessen — weht mit Taschentüchern Donald zu.

Brighton wird von seinen Sekundanten in die Ecke geschleppt.

Und jetzt schreien erregte Stimmen wie auf ein verabredetes Zeichen: „Abbrechen . . . abbrechen . . . abbrechen!“

Olga Wolgast zittert am ganzen Körper — die Sinne vergehen ihr fast.

Kühl und gelassen winkt Brightons Trainer ab. Kein Zug in seinem Gesicht verrät, daß er den Kampf für seinen Mann verloren gibt.

Brighton hockt scheinbar zusammengebrochen auf seinem Schemel — ist in Schweiß gebadet — dampft aus allen Poren. Die Sekundanten um ihn entwickeln eine fieberhafte Tätigkeit. Bespritzen den Körper unaufhörlich mit Wasser — halten ihm die Niesflasche unter die Nase — massieren ihm Herzgegend und Beine.

In der entgegengesetzten Ecke wird Donald von seinen Leuten behandelt. Ihre Mienen strahlen Siegeszuversicht wieder.

Die Augen des Kosaken funkeln. Was gäbe er jetzt für einen einzigen guten Blick Donalds!

Schneidendes Gongzeichen dringt durch den mit Spannung geladenen Saal.

Noch einmal flackert Tommy Brightons ganze Energie auf. Er schlägt wahllos darauf los — möchte zu wilder Schlagserie sich durcharbeiten.

Donald wehrt ihn kaltblütig ab — scheint seiner Sache todesicher zu sein.

Und nun geschieht etwas Entsetzliches — etwas völlig Unerwartetes. In der Sekunde, in der Brighton infolge eines Stoßes zurücktaumelt, fällt Donalds Auge plötzlich auf Olga Wolgast.

Er sieht zwei jammervoll aufgerissene Augen — glaubt, in ein Antlitz zu schauen, aus dem nur Verachtung spricht.

Er beginnt zu zittern. Die Knie werden ihm schwach. Ungebedt steht er da. Die Arme hängen

ihm schlaff am Leibe herunter. Regungslos läßt er Brightons gerade Rechte auf seinen Kopf niederfahren und unmittelbar darauf in der Magengrube landen.

„Eins . . . zwei . . . drei . . . vier . . . fünf . . . sechs . . . sieben . . . acht . . . neun . . . knockout!“

Das Haus ist wie gelähmt. Die Menschen sind vor den Kopf geschlagen. Keine Hand rührt sich. Sie starren fassungslos auf den Ring, auf ihren vergötterten Liebling, der sich am Boden wälzt.

Auch den Musikern ist der Schreck in die Glieder gefahren. Sie vergessen zu intonieren.

In die unheimliche Stille dringt da plötzlich ein dünner Schrei. Die Dame neben Benjamin Brent hat ihn ausgestoßen.

Der Architekt stürzt in den Ring. Olga Wolgast folgt ihm auf dem Fuße.

Und während Brighton und die Sekundanten den Leblosen auf die Schultern laden, während Jantura Haddulin, das Gesicht kreidig, erstarrt zu sein scheint — liegt über der weiten Halle noch immer grenzenloses Schweigen, als hätte der Tod seine Fittiche über sie gebreitet.

Dann aber ist Brighton wieder im Ring. Seine Sekundanten heben ihn auf die Schulter. Er ist von Blumen überschüttet — der Kranz wird ihm auf das Haupt gedrückt.

Tumult entsteht. Das Orchester setzt ein.

Ein Teil der Menschen beginnt zu klatschen — ein anderer protestiert leidenschaftlich. Pfiffe werden laut — Drohrufe und Verwünschungen, die in Läglichkeiten ausarten. Von allen Seiten kommen Schupoleute, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Langsam — ganz langsam leert sich die weite Halle des Sportpalastes.

In seiner Kabine haben sie Donald Sutiske aufgebahrt.

Die Ärzte sind über ihn gebeugt. Olga Wolgast und der Architekt stehen verstört daneben.

Der Boxer hat die Lider geschlossen — nur ein leises Köcheln kommt aus seiner Brust.

Olga Wolgast wendet sich ab — ringt stumm die Hände. Ihre Lippen sind weiß — ihre Pupillen erloschen.

Wochen vergehen, bis Donald das Bewußtsein wieder erlangt. Er liegt in fremdem Zimmer — sieht sich verstört um — richtet sich blaß und abgezehrt in den Kissen auf. Da tritt Olga Wolgast an sein Bett.

Eine Weile blicken sie sich stumm an. Donald fährt über seine Stirn, als müßte er sich langsam auf die Vorgänge besinnen.

Dann wird sein Gesicht dunkel — seine Augen verlieren sich wieder.

„Donald . . . Donald,“ ruft sie zutiefst erschrocken.

Er lächelt demütig. „Siehst du, nun bin ich fertig — für immer fertig.“

Sie wendet sich ab, um ihr Antlitz ihm zu verbergen. Dann beugt sie sich zu ihm herab.

„Schau mich nicht so an, Olga Wolgast. Alles verstehen — und nichts verzeihen, darauf kommt es an. Vergiß mich — und vergiß mir nicht!“

„Nichts habe ich dir zu vergeben. Ist einer von uns schuldig — so bin ich es allein, die an dir zweifelte — und verzweifelte, während du, erwacht, deinen Weg gegangen — deiner Stimme gefolgt bist. Hast dich gesucht und dich gefunden. Und ich verstand dich nicht. Donald, wenn ich dich jetzt verliere — wenn du mich jetzt nicht hältst . . .“ Die Stimme schlug ihr über. Sie vermochte nicht weiter zu sprechen.

Er hatte die Lippen fest geschlossen und schwiege lange — lange.

„Ich wollte vor dich hintreten, als einer . . .“

„Ich weiß,“ unterbrach sie ihn, und ihr Gesicht wurde plötzlich strahlend. „Ich weiß alles durch Benjamin Brent.“

„Ich finde den Zusammenhang nicht mehr,“ brachte er mühsam hervor.

„Mich hast du gefunden, Donald, mich!“

Und auf einmal unter Tränen lächelnd: „Und wenn du bogen willst, Donald, nie werde ich dir im Wege stehen. Aber du — ich und Gefangenenland gehören zusammen.“

„Gefangenenland?“ wiederholte er befremdet.

„Ja,“ antwortete sie, „dafür mußt du jetzt sorgen. Nun, wo ich in deinem Auftrag und Namen . . .“ Er sah sie verwirrt an.

DIE LOCKENDE LINIE




Ich habe festgestellt: Weder Hausmitteln noch obscure Geheimmittel sind zur systematischen, erfolgreichen Haarpflege geeignet. Mein Bubenkopf gefällt — aber seine Wirkung hängt weniger von der Art des Schnittes, als vom schmiegsamen Fall und der seidigen Fülle des Haares ab. Und dafür gibt es nichts Besseres als wöchentliche Waschungen mit Pixavon, das sich für jedes Haar, ob hell oder dunkel, hervorragend eignet.







Ethel

PIXAVON

In Nummer 21 an dieser Stelle: MABEL und der Bubenkopf.

„Gefangenland wartet auf dich!“ fuhr sie schüchtern fort. „Brent und ich haben es erworben.“

Wieder wurde sein Antlitz undurchdringlich — wieder wollte er sich von ihr wenden.

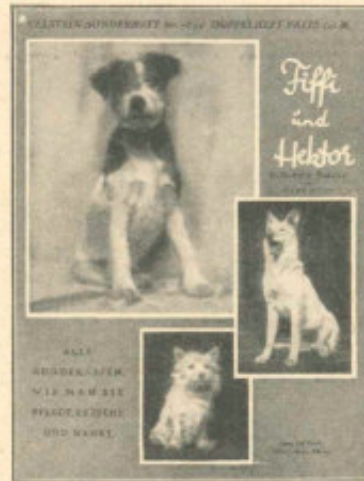
Da bedeckte sie sein Gesicht mit Küssen.

„Donald, dreh' mir nicht einen Strid, weil ich zufällig kein armes Mädchen bin. Sperr' mich nicht aus Gefangenland. Ich liebe dich und ich lasse dich nicht.“

Er kreuzte die Arme über die weiße Brust.

„Weißt du,“ sagte er leise, „daß dies alles hinter mir liegt . . . Bahnvorstellungen — Ueberheblichkeiten,“ fügte er schweratmend hinzu. Und nach einer endlosen Pause, während der seine Miene wieder einen verlorenen, vergrübelten Ausdruck annahm, schloß er kaum hörbar:

„Man kann nicht bauen, bevor man den Schutt nicht abgetragen hat. Mensch, werde wesentlich, heißt es irgendwo — Mensch erwache! Nur bei sich selbst — nicht bei den anderen kann man beginnen!“



Dieses Sonderheft sollte sich jeder anschaffen, der seinen Hund liebt und ihn richtig behandeln will. Es ist für M. 1.25 überall zu haben.

Sie starrte ihn verängstigt an, ohne ihn zu begreifen.

Er suchte ihre Hand und blickte sie plötzlich groß und liebend an.

„Vielleicht, Olga Wolgast, hast du mich geweckt — vielleicht erwache ich erst jetzt.“

Er sank erschöpft in die Kissen und schloß wieder die Augen.

Sie aber sah, wie ein flüchtiges Lächeln sein Leidensgesicht erhellte. Ein Lächeln, hinter dem Nacht — Traum — und ein neuer Morgen lag.

Da atmete sie tief auf.

Ende.

Der Roman „Das Erwachen des Donald Westhof“ von Felix Hollaender erscheint demnächst im Verlage Ullstein als Buch.

Anmut, Jugend und Schönheit

sind drei seltene Geschenke der Natur an glückliche Menschen. Der Schwimmsport erhält Ihnen diese besten Kräfte Ihrer Jugend. Aber jede körperliche Übung hat nur den halben Erfolg ohne die zweckmäßige Bekleidung.

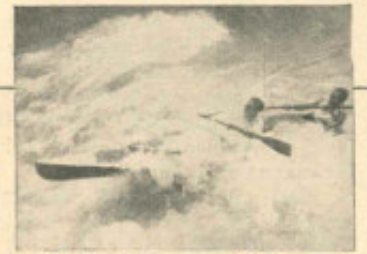
Goldfisch-Badeanzüge

haben alle Vorzüge, die Sie sich wünschen können: aparte Modelle, schmiegsame Trikotstoffe in allen Webarten und für jeden erschwingliche Preise. Als Neuheit für das Jahr 1927 ist der Goldfisch-Badeanzug mit dreifach verstellbarem Büstenhalter nach D. R. P. 388605 besonders zu empfehlen.



SCHEIDER ERRELL BERLIN

Die Filmschauspielerin Anna Lisa Ryding in einem Goldfisch-Badeanzug amerikanscher Art



Auf wilden Flüssen

fahren Sie im Klepperboot, das Sie zerlegt im Rucksack tragen können, völlig sicher! Mit Wandern auf Fluß, See und Meer verbringen Sie Ihre Sonntage und Ferien gesund, billig und reizvoll. Die unbedingt sicheren, starken Klepperboote dürfen nicht verglichen werden mit den gewöhnlichen, schmalen Faltbooten aus billigerem Material. Wir liefern nur direkt, nicht durch Detailgeschäfte. Adressen eigener Lager in allen größeren Städten auf Anfrage. Verlangen Sie die illustrierte Schrift „Wasserwandern“ gegen 80 Pfg. oder einfache Gratis-Boots- und Zelt-Preisliste.

Klepper-Faltboot-Werke Rosenheim Be Größte Faltboot-Werft der Welt



IN JEDER PREISLAGE GEGEN

9 MONATSRATEN VERKAUFT

RADIOG G. M. B. H.

BERLIN C2 / KÖNIGSTRASSE 1 AN DER BURGSTR.

Anzüge

1. Sport, Straße u. Abend, Herren - Loden-, Gummi-, Herbst- u. Wintermäntel, Bassen-Mäntel u. Schals u. Mäntel liefern **5 Tage zur Probe** unbedingungslos, wenn Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, um Güte u. Preiswürdigkeit zu prüfen bei angem. Anzahlung gegen bequeme Wochenzahlungen v. n. G.-M. **2.-** Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei. **Walter B. Gartz, Berlin 542, Postf. 172 B**

In Berlin: Alexandrinenstr. 97, in Köln: Friesenpl. 16, v. 8-7

Haut- und Beinleiden!

Krampfader, Beinschwellen, Flechten! Ausschlag, Ischias, Rheuma, Gicht!



Jammer, Elend und Verzweiflung für viele, viele Kranke! Warum? Weil nicht die richtigen Mittel angewendet, trotz vieler Versuche. Darum prüfet!! Was sagen Tausende geheilter Patienten? Die **Dosstrahlmittel haben uns geholfen.** Die Dosstrahlmethode wirkt nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich, schafft Sauerstoff ins Blut! Verlangen Sie unsere Broschüre: Beobachtungen und Erfahrungen bei der Selbstbehandlung chronischer Bein- und Haut-Leiden, **kostenlos** zu beziehen durch:

Dr. Ernst Strahl G.m.b.H., Hamburg 1, Em. 10 Rosenbinderhof 22-23, Fabrik chem. Präparate und Verbände

Verlangen Sie



dieses Programm!

Es enthält auch Ihre Reise!

ULLSTEIN REISEBÜRO / BERLIN SW 68

Heute
Gibt
liebt man sich seine Schuhe nach Maß anfertigen.
Kauft man sich Chasalla-Schuhe fertig nach Maß und erhält sich damit die schöne natürliche Form und Leistungsfähigkeit des Fußes

Chasalla

Anatomisch richtig. Vollendet in Schönheit und Form.

Literatur C91/1 kostenlos
G. Engelhardt & Co. Chasalla-Schuhfabrik A.G. Kassel.



Die Stimme seines Herrn

In Victoria, der Hauptstadt Bancouvers, war einem Herrn ein wertvoller Zuchthund abhanden gekommen. Als am nächsten Tage die Blätter den Verlust meldeten, kam u. a. auch ein Telephon-Anruf aus einem Orte, der 60 Meilen von Victoria entfernt liegt. Man hatte dort einen Hund gefunden, der anscheinend genau dem gesuchten Tiere glich. Der Gerufene am anderen Ende des Drahtes bat nun, man möge ihm doch das Tier einmal ans Telephon schaffen, und diesem die Möglichkeit geben, seinen vermeintlichen Herrn zu verstehen. Sichtlich niedergeschlagen, ließ sich der Hund zum Apparat schleppen. Man hielt ihm den Hörer ans Ohr und im gleichen Moment stieß er ein lautes Freudengeheul aus, riß sich von der Hand seines Finders los, und raste schnüffelnd unter Stühle, Tische und Schränke, um aufgeregt nach seinem Herrn zu suchen. Die Ergebnislosigkeit der Suche trieb ihn immer wieder zum Telephon zurück, als der Quelle, aus der die geliebte Stimme seines

Ein neuer Roman von
Richard Skowronnek
POMMERLAND
 Eine Liebesgeschichte zwischen pommerischen Gütern und großstädtischer Geschäftswelt, voll Heimatliebe und Humor / In Leinen 5M./Verlag Ullstein

Befigers kam. Dieser war bald überzeugt, daß es sein verlorener Liebling war, der über Meilen hinweg die Stimme seines Herrn erkannt hatte.

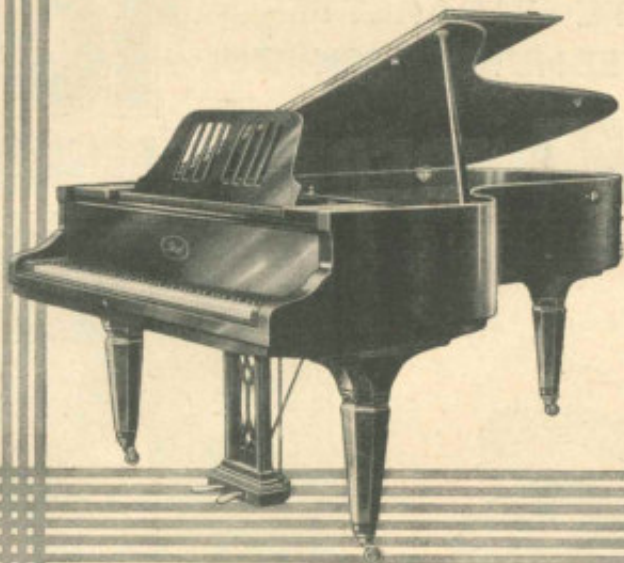
Ein Wolfskind

Biehirten fanden in dem Dorfe Miani, das 100 englische Meilen von Allahabad entfernt ist, einen ungefähr 10 Jahre alten Inderknaben in einer Wolfshöhle. Aus vielen Merkmalen in der Höhle konnte man erkennen, daß das Kind dort immer gelebt hatte. Der Knabe kann nicht sprechen und nicht richtig gehen. Er trinkt das Wasser wie ein Tier direkt mit dem Munde aus dem Bach und geht auf allen Vieren. Er kennt nicht den Gebrauch der Hände. Man gab ihm Brot, er weigerte sich, es zu essen. In der Nacht heult er und beißt sich und Personen, die ihm nahe kommen. Er ist sehr mager und entnerot, aber sein Körper ist normal geformt. Auf einer Seite seines Gesichtes hatte er eine furchtbare Narbe, als ob es von einem Tier zerrissen worden wäre. Das Wolfskind wurde ins Krankenhaus nach Bareilly gebracht.

Der klangvolle



formvollendet und dauerhaft



FLÜGEL · PIANINOS · EINBAUINSTRUMENTE
 (IBACH-PIANOLA · IBACH-WELTE)

Man erfrage Katalog „I“, Preisliste und erleichterte Kaufbedingungen vom Stammhaus IBACH, Barmen / Verkauf für Groß-Berlin: IBACH-HAUS, W 35, Potsdamer Straße 39 und autor. IBACH-Verkaufsstelle: Hans Rehbock & Co., W 30, Motzstraße 78

Schlü

Konzentration



... ist das Schlagwort unserer Zeit. Auch wir haben es uns zu eigen gemacht. Wir haben in unsrer BiOX-Ultra eine Zahnpasta geschaffen, die infolge ihrer Konzentration das Vollendetste auf dem Gebiete der Zahnpflege darstellt. Machen Sie einen Versuch mit BiOX-Ultra, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist und die deshalb von Zahnärzten allgemein benutzt wird.

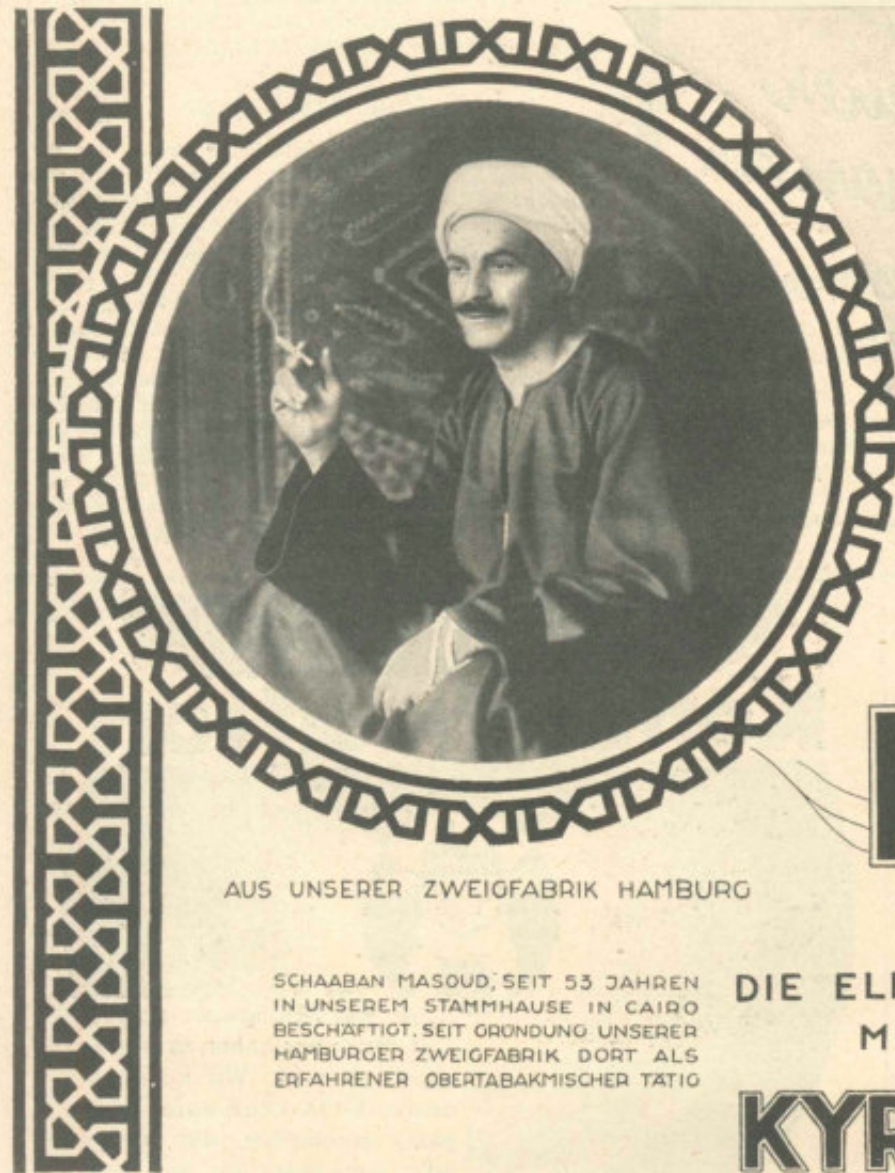
BiOX
 DIE SAUERSTOFF ZAHNPASTA
BiOX-ULTRA
 STARK SCHAUMEND



SÖHNLEIN RHEINGOLD

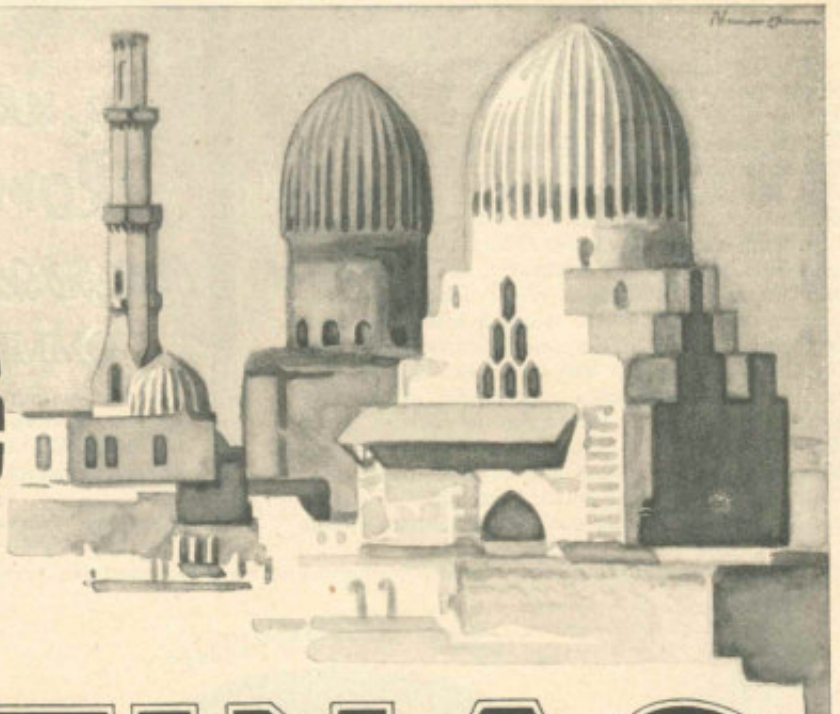
Seit 1865 die universale Sektmarke für besondere Feierlichkeiten.





AUS UNSERER ZWEIGFABRIK HAMBURG

SCHAABAN MASOUD, SEIT 53 JAHREN IN UNSEREM STAMMHAUSE IN CAIRO BESCHÄFTIGT, SEIT GRÜNDUNG UNSERER HAMBURGER ZWEIGFABRIK DORT ALS ERFAHRENER OBERTABAKMISCHER TÄTIG



FINAS

DIE ELEGANTE ZIGARETTE MIT GOLDMUNDSTÜCK ZU

10 PF.

KYRIAZI FRÈRES

FABRIKEN IN CAIRO CAVALLA AMSTERDAM HAMBURG



Ich bin die



EINBAUM BREZEL

und empfehle mich selbst

Alleinhersteller:
Gebäckfabrik Odenwald G. m. b. H.
Heidelberg

Petto



Die Fußbekleidung für das wachsende Alter

Überall erhältlich
In Berlin im Schuhwarenhaus Carl Sfiller und Filialen



YARDLEY'S

Old English
LAVENDER SOAP
Die Luxusseife der Welt

Das luxuriöseste an feiner Toilettenseife, erfreut sie schon seit Generationen alle, die das Gute würdigen und kaufen können. Ihr im Gebrauch erzeugter milder, duftreicher Schaum reinigt und verschönert die Haut und bewahrt dem Teint sein jugendfrisches Aussehen.

Pro Stück M. 1.50
Überall erhältlich



YARDLEY 8 New Bond Street London

Boxmatch in Buenos Aires

Von Balder Olden

Große Sensation des Vorjahres war ein Kampf zwischen „Sailor Fih“ und dem Reger Cicero Bonaparte, beide aus den U. S. A. Das Stadion liegt außerhalb von Buenos Aires, dort, wo Großstadt und Provinz aneinanderstoßen.

Als wir ankamen, waren die Vorkämpfe schon im Gang, ein Teil der Bretterwände des Stadions im Kampf ums Dabeisein eingedrückt. Die Pallisaden vertrat ein Zug Polizisten auf schweren Pferden. Sie sahen blutgierig aus, alle braun-gelb, teils Abkömmlinge der Indios, teils Immigranten aus Syrienland, auf eine Norm gebracht durch ihr gewaltiges Training im Bogen, Jiu-Jitsu und Knüppelkämpfen.

Wie sie ihre Pferde rückwärts in die Menge trampeln ließen, wie sie mit den weißen Kautschukknüppeln wahllos auf Köpfe und Schultern niederdrohten — und wie diese hundertköpfige Menge, auf klirrende Hufe und laufende Kautschuk kaum achtend, nur den einen Gedanken hatte, zum Kampfplatz vorzudringen, das war schon ein herrlicher Anblick.

Allein hätten wir uns nie in dies Vorpostengefecht gewagt. Aber unser argentinischer Freund ist einmal acht Tage lang Minister gewesen und trug an der Uhrkette jene goldene Medaille, die nur hochverdienten Argentinern verliehen wird. Seine Uhrkette war kurz, er mußte die Medaille auf eine Handbreit Abstand vor seinem Bauch hertragen, und so bewaffnet, drängte er durch die tausenden Burschen, Pferdehufe, er selbst klein, mit einem melancholisch-elegischen Gesicht, ein bißchen grauhaarig und komisch zwischen den riesigen Säulen. Aber sein goldenes Abzeichen wurde von allen respektiert, die Waffe teilte sich, und durch ein Spalier salutierender farbiger Polizisten mit gefletschten Zähnen kamen wir in seiner Fährte ins Stadion. Unsere Plätze waren nahe dem Ring. Es schien unmöglich, durch die kompakte schwarze Masse erregter Menschen zu schwimmen. Aber die Gaucho-Polizisten packen da und dort einen kleinen Finger oder eine halbe Hand, biegen und drehen ein bißchen, der Exminister trägt immer noch seine goldene Münze als etwas Heiliges vor sich her, und plötzlich sind wir ganz nah vor den reservierten Plätzen, die längst von anderen besetzt sind. Einen Augenblick stehen wir aufrecht, da fliegen uns Papierballen um die Ohren, ein prasselnder Regen von Sand und kleinen Steinen geht über uns nieder, und ein paar hundert Menschen brüllen aus großer Angst, sie könnten um einen Kinnhaken geprellt werden, in rhythmischem Chor: Sehen, sehen!

Ich möchte wetten, daß Fih betrunken war. Sein dicker, weißer Bauch verriet, daß er von altem Ruhm und jungem Rum zehrte. Er hatte verlassene, kleine Augen und wußte längst nicht mehr, was Training ist.

Cicero Bonaparte — das war freilich anderes Kaliber, die Muskeln unter das schwarzbraune Fell gehämmert, ganz lange, hoch angelegte Waden, Sprunggelenke wie ein Steppenbock.

Aber zunächst brüllte es trotzdem von allen Bänken: Fih!

Um das offene Stadion herum standen im Halbkreis

neuerbaute Häuser, fünfstöckig, sechsstöckig, mit flachen Dächern, nicht nur alle Fenster voll von Köpfen, die im Abendrot, im Flackerschein von Magnesiumfadeln und elektrischen Bogenlampen zu weißen Pagen ineinanderliefen — vor allem die Dächer selbst waren in den Zuschauerraum hineingewachsen. Mann an Mann, eine Pallisade schwindelfreier und todverachtender Enthusiasten, saßen dort Menschen, die mit den Beinen in den Abgrund baumelten. Hinter ihnen saßen, knieten und standen sie noch zu vielen Reihen; wenn die hinterste Reihe drängte, mußte die erste Garnitur in die Tiefe stürzen. Aber dafür hatten sie eben den weitaus günstigsten Blick.

Fih schnaufte hart und erinnerte an Otto den Faulen, als er seinen weißen Bauch aus den Seiten heraus in die Mitte der Arena trug. Er stand leidlich fest, man kann ja nicht anders als fest auf solchen Säulen stehen. Aber der Eindruck, daß er schwammig war, verstärkte sich doch in unmittelbarer Nähe des drahtigen Regers, über dessen schöne Haut die Lichtreflexe herrlich sprangen.

Fih!

Von den Dächern herunter, aus allen Fenstern, aus all den Bankreihen des Stadions wurde der Name begrüßt, geheult, und dazwischen gelsten Pfiffe der Begeisterung.

Der erste Gang war leidlich; Cicero Bonaparte rannte vergeblich gegen das Mauerwerk von Fih' Fäusten an, seine Arme waren viel kürzer. In bezug auf das Gewicht hatte man Fehler gemacht oder frühere Daten benützt — der Weiße war sicher ein Drittel schwerer. Jedenfalls schien es, als könnte dieser temperamentvolle kleine Schwarze nie bis an Fih' weißen Speck herankommen. Er würde sich ver-

zappeln und endlich den Gnadenstoß des weißen Kolosses einstecken.

Aber schon im zweiten Gang hatte Fih etwas Badeliges. Einmal drang ihm Cicero Bonaparte durch die Parade und schleuderte seine Faust gegen das schwammige weiße Kinn.

In diesem Augenblick sah Fih aus wie ein Tragik markierender Provinzmime, nicht wie ein Athlet.

Er hatte den Rachen aufgesperrt, sein Gesicht zeigte etwas Schmerzverzerrtes, das den Argentinern mißfiel.

Schulte oder schimpfte er?

Cicero schien zu erschrecken und mußte seinen Vorstoß nicht aus. Er tanzte nur auf den drahtigen, schlanken Beinen herum, tanzte von hinten gegen den Niesen wie ein Torpedo gegen einen Dampfer, klagte ihn vielleicht in den Rippen. Aber das war kein Kampf.

Trotzdem: Man war geneigt, Vertrauen zu schenken, und der zweite Gang verlief noch in Ruhe.

Der dritte Gang zeigte Cicero so überlegen, daß man anfangs, ihm zuzujubeln. Süd-Amerika kennt den Rassenhaß nicht. Man bewunderte den Schwarzen, der im Begriff schien, ein Idol zusammenzuschmeißen.

Aber es geschah nicht. Aus Angriffen voll Eclat ging Cicero Bonaparte immer wieder auf Klänkeleien zurück, und sah einmal ein Pieb, dann machte der Weiße immer wieder sein großes Maul auf, zeigte stockige Zähne und schrie irgend etwas.

Ich weiß, was er auf amerikanisch-englisch sagte. Es war, was jeder weiße Nord-Amerikaner sagt, wenn ein Schwarzer ihm zuseht, ganz gleich, ob bei Sport oder Kampf, nämlich: Blutiger Nigger! Verfluchter Nigger, drecker Nigger!

Aber irgendein Argentinier, der kein Wort Englisch verstand, hatte verstanden: „Biel zu hart.“

Geflüstert und geschrien ging das am Kreis herum, kletterte über die Bänke des Amphitheaters, blühte von Stodwerk zu Stodwerk über die Fensterreihen hin, dies Telegramm, und endete unabgeschwächt, buchstabentreu, hoch oben auf den flachen Dächern.

„Schiebung! Fih hat gesagt, du schlägst zu hart.“

Es waren sicher sechstausend Menschen, die plötzlich nur eine Zunge hatten, sechstausend Menschen, die im Chor und scharf im Rhythmus: Won-go! schrien.

„Won-go! Won-go! Won-go!“

Won-go heißt Schiebung.

Es war ungeheuer, daß viele Tausend so diszipliniert ihre Meinung äußerten wie Schulkinder, die im Takt „Guten Morgen, Herr Lehrer!“ sagen. Sie bewegten sich dabei alle gleichmäßig mit dem Oberkörper nach vorn. Dieser riesige Kessel voll von Menschen, aneinander gepreßt wie Termiten, alle in einer Bewegung, alle mit einem Wort im Mund.

Der vierte Gang brachte auf dem Podium nichts Neues. Aus einer der letzten Reihen aber kam ein Glas geflogen, das einen der faulen Kämpfer treffen und ein wenig spornen sollte. Es flog einem Herrn in der dritten Reihe an den Kopf. Der sprang empört auf und suchte den Angreifer.



Ein merkwürdiges Gemälde: Die Frau als Schiedsrichter.
Von Constantin Mitsche Colanbe, Dresden.

„Hinsehen!“ brüllten hundert Menschen, denen er die Aussicht versperrte.

Der friedfertige Zuschauer, an dessen Schädel plötzlich ein Glas geflogen war, wandte sich dorthin, wo er den Schützen vermutete, und schrie auf gut Glück: „Sohn einer Dirnel!“

Das lockte den anderen aus seiner Anonymität heraus. Ein großer Mann stand plötzlich auf einer der höchsten Stufen, die Arme gebreitet wie ein Prophet, kantig und schön.

„Hijo de una gra—ah—an puta!“ schrie er zurück.

„Sohn einer riesengroßen Dirnel!“

Der Exminister erklärte mir:

„Sie sehen, wie man in unserm Land die Frauen ehrt; man kann einen Menschen nicht schwerer beleidigen, als indem man seine Mutter beschimpft.“

Im Augenblick aber war es, als ob alle Argentinier sich in ihren Müttern tödlich treffen wollten. Denn die einen sprangen auf, um zu sehen, wer geschrien hatte, die anderen, um zurückzuschreien. Das ganze Auditorium zerfiel in zwei Lager von Dirnel-

söhnen, die sich das eine Wort zuwarfen und heulten, immer hin und her über unsere Köpfe wie einen Ball.

Der Chor der Neutralen, die für „Hinsehen!“- und „Won—go!“-Schreien waren, wurde immer kleiner, und darüber brachten Fij und Cicero Bonaparte ihren vierten, schäbigen, ergebnislosen Gang mit heftigem Schimpfen zu Ende.

Der nächste Gang sendte sie vor einem Publikum, das sich nicht mehr in Parteien spalten ließ.

Wieder klatschten die wattierten Handschuhe matt und freudlos in Fij' Specklager, wieder duckte sich der schwarze Pantherkerl, ohne richtig zum R. o. vorzuschleunigen, wieder zeigte Fij die gelben Zähne, um „Bloody Kali!“ zu sagen, da riß dem Publikum die Geduld.

Ich ahne nicht, wo plötzlich die Gläser und Flaschen herkamen, denn es gab keine Bewirtung im Stadion, ich hatte keinen Menschen trinken sehen. Aber tatsächlich flog Glas in Massen aufs Podium und in die vorderen Reihen. Ein schwarzer Sekundant brüllte auf und hielt sich den blutigen Schädel.

Ein alter Herr im Zuschauerraum brach bewusstlos zusammen. In allen Reihen der vorderen Bänke gab es Beulen und Blut.

Einen schöneren Sprung hab ich nie gesehen, als ihn der Unparteiische über die Seile tat.

Dieser prachtvoll große Bursche, selbst Boger und besser trainiert als die Helden des Tages, setzte mit geschlossenen Füßen vom Podium ab, lautlos über die Seile, verschwand in der Flut, ohne ein einziges Wesen totgesprungen zu haben.

Dann kam der Sturm, während das Schlachtfeld noch unter Bombardement war.

Fij, der seine 220 Pfund gewogen hat, als er noch im Training war, — zum mindesten 1,80 groß, ein Berg von einem Kerl — wie er zitterte, blaß bis in die Augen, wie er demütig Ohrfeigen und Fußtritte hinnahm, die von allen Seiten unkontrollierbar niedergingen!

Er kreuzte die Fäuste über dem Kopf, versuchte zu reden, zu erklären, und heulte vor Angst.

Seine Sekundanten hatten eine Sekunde versucht,

**BREVIER
DER
LEBENSKUNST**

Diskretion
zeigt, wer einer Dame offiziell
ein Blumengebinde, inoffiziell
aber eine elegante Geschenkpäckung

ASTOR-HAUS

6 ZIGARETTE
PFG.
überreicht.

WALDORF-ASTORIA · ZIGARETTENFABRIK A.G.

ihn zu schlägen. Dann folgten sie dem Unparteiischen im Sprung unter die Masse.

Die armen Schwarzen aber drängten sich in ihrer Ecke zusammen, wo sie Cicero Bonaparte massiert, gewaschen, gefächelt hatten, und schrien auf, wenn eine Bierflasche oder ein Spazierstock unter sie flog. Respekt vor der Gaucho-Polizei!

Ein halbes Hundert oder ein ganzes Hundert brach sich im Augenblick Bahn, schloß einen Ring ums Podium, stürmte es und warf die Racheengel im Bogen dem gestohlenen Kampfleiter nach.

Was da alles an Armausdrehen und Fingervertreten im Augenblick geleistet wurde, wie mitten aus der gedrängten Menge heraus — nur zur Einschüchterung — ein Duzend Menschen arretiert wurden, mit verzerrten Sehnen abgeschleift — das war einwandfrei eine grausam-große Leistung, die immerhin ein paar Menschen das Leben rettete.

Denn Fitz hatte schon mehr Prügel bekommen, als seinem Training angemessen war, und in ein

paar Minuten hätte ihn sein Speck, hätte die Schwarzen der Panzer ihrer Muskeln nicht mehr am Leben erhalten.

Durch ein Spalier von Polizisten brachte man das zitternde Häuflein von Gladiatoren, das erheblich jammerte, aus dem Stadion heraus.

Die Hütte, die ihnen als Umkleideraum diente, wäre rasch zu Kleinholz verwandelt worden. Aber ein Spalier Knüppelschwingender, zähnefleischender Raufmatadoren in Uniform, mit furchtbaren Indianergesichtern, umgab sie, als das Theater sich leerte.

Belagert wurde sie die ganze Nacht hindurch und tief in den Morgen hinein. Unter den Tausenden, die sich um einen Abend und ein paar Pesos geprellt sahen, waren viele Hundert, deren Nachdurst nicht rasch verlösch.

Daß dieser Kampf zwischen Stadt und Provinz Buenos Aires stattfand, blieb nicht ohne Einwirkung auf die Geschichte dieser Nacht. In ihrem Bestreben, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen,

kamen die Provinz-Polizisten in weißen Matrosenblusen und die Stadt-Polizisten im blauen Waffenrock zu Meinungsverschiedenheiten.

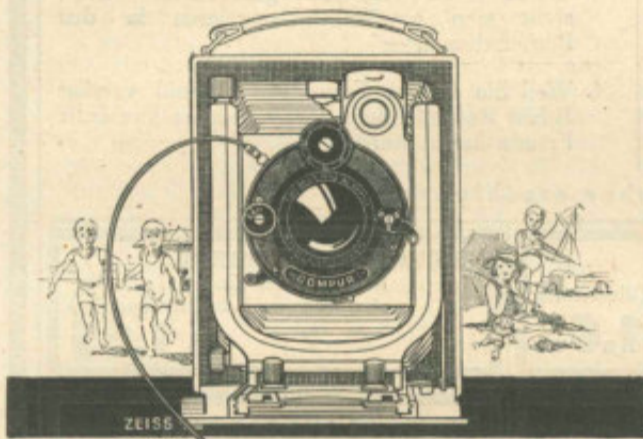
Vielleicht, weil sie Partei für oder gegen die Boger nahmen, vielleicht aus Kompetenzgründen — jedenfalls gab es ein Feuergefecht. Der Gefechtsbericht wurde nicht publiziert. Aber es kann unmöglich gesund sein, wenn in einer Straße voll von Menschen mit scharfen Patronen Schützenfeuer geübt wird.

Fitz fand am nächsten Morgen um 11 Uhr, tief eingehüllt in einen Havelock und einen riesigen Sombrero, Gelegenheit zur Flucht.

Die Schwarzen blieben belagert, bis der Hunger Publikum und Polizei nach Hause schickte.

Wir selbst waren im Schutz der Medaille, mit nur einem Verwundeten, glücklich ins Hinterland entkommen.

*



Die weite Verbreitung, welche das „Zeiss-Tessar“, das scharfe Kamera-Auge für alle Zwecke der Photographie, über die ganze Welt gefunden hat, die außerordentlich gesteigerte und damit rationellere Herstellung ermöglichen heute einen Preis, der im Gegensatz zur allgemeinen Teuerung ganz wesentlich niedriger ist als in 1914. So erhält heute der Amateur sein „Zeiss-Tessar“ an guten Amateur-Apparaten um rund ein Drittel billiger als damals.

Um so leichter ist es für ihn, sich jetzt eine wirklich leistungsfähige Kamera mit „Zeiss-Tessar“ anzuschaffen.

ZEISS Tessar

Das scharfe Kamera-Auge

Lichtstärken: 1:2,7 1:3,5 1:4,5 1:6,3

Die Photo-Fachgeschäfte führen gute Apparate aller großen Kamera-Fabriken, ausgerüstet mit „Zeiss-Tessar“

„Zeiss-Distare“ und „Proxare“ sind Vorschallinsen zum Tessar zur Veränderung der Brennweite. Für wenig Geld eine wertvolle Ergänzung Ihrer optischen Ausrüstung.

Ausführl. Druckschrift P. 198 kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.



Technikum Jmenau
Maschinenbau / Elektrotechnik / Wissenschaftl. Betriebsführg. nach Taylor, Gilbreth, Ford.

Verkaufskunst
durch Fernunterricht
81. Prospekt kostenlos
Dr. Kurt Th. Medicinischer, Berlin 93/9

Fahrgeld ??

JOCHHEIM

— auch nicht für Sie. Sie haben es nicht nötig, das teure Fahrgeld zu bezahlen. Für diesen Betrag erhalten Sie bei uns ein **Fahrrad**. Sie haben keinen Aerger mit der Straßenbahn, Sie machen sich unabhängig von den Verkehrsmitteln und sparen Ihre kostbare Zeit. Aber kaufen Sie nur ein **wirklich gutes** Rad. Sie selbst werden wissen, daß ein „billiges“ Rad sich im Gebrauch um so teurer stellt. Lassen auch Sie sich — gleich Tausenden — unser Angebot kommen. Wir versenden nach auswärts unser erstklassiges Tourenrad Marke „Ultima“, Modell 1927, von elegant, Aussehen, leicht, Lauf u. zuverlässigster Konstruktion **5 Tage zur Ansicht** mit bedingungslos-garantierter Rücksendung, recht bei Nichtgefallen, ausstattet mit **Doppel-Glockenlager, Innenöltung** (nicht geschmiert!) komplett einschließlich „Torpedo“-„Komet“-Freilauf mit Rücktrittbremse, erstklass. pa. Bereifung, „Continental“, „Excelsior“ oder „Dunlop“, einjähriger schriftl. Garantie auch für die Gummibereifung zum Preise von nur Rmk. 98,50 mit einem Teilzahlungszuschlage von 10%. **fracht- und verpackungsfrei** jeder deutschen Bahnstation, gegen bequeme Wochenzahlungen von Rmk. **2.50** oder monatlich Rmk. 10.—. Die Hälfte der ersten Monatsrate wird mit der Bestellung eingesandt, die zweite Hälfte der Sendung nachgenommen. Sie erwerben das Rad **umsonst**, denn es kostet Sie nicht einmal das, was Sie an Fahrgeld, Schuhwerk und Zeit ersparen. Mehr als das: das Rad ist für Sie ein **Verdiener**. Überlegen Sie sich dies und urteilen Sie selbst. Unsere Bezugsbedingungen sind **konkurrenzlos**: der Kauf **ohne Spesen** für Sie, wir liefern **fracht- und verpackungsfrei**; Sie erhalten das Rad **ohne alles Risiko**, gefällt es Ihnen nicht, so haben Sie das Recht, es **innerhalb 5 Tagen nach Empfang bedingungslos zurückzusenden**. Verlangen Sie sofort illustr. Prospekt auch über Danenräder und Halbräder gratis und frei.

Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postf. 172 F.
Am Platze erbiten wir Besuch unserer Ausstellungsräume in **Berlin**: Alexandrinenstr. 37, in **Köln**: Friesenpl. 12/16 in **München**: bei unserer Alleinvertretung für Fahrräder, **Rudolf Kürmaler**, Corneliusstraße 36, von 8—7 Uhr.

--nicht für mich !!

Pallabona Puder

Durch Trockenbehandlung in 2 bis 3 Minuten die schönste Frisur (reine Naßwaschung). Reinigt und entfettet zugleich. Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrl. Besonders geeignet für **Bubikopf** sowie bei langem fettem Haar. Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Streu- und Runddosen von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Pallabona - Gesellschaft, München.

Der beste Hustensirup für Kinder

kann zu Hause ganz billig hergestellt werden. Besorgen Sie sich einfach von Ihrem Apotheker 60 g Anfy (dreifach konzentriert) und mischen Sie es mit 250 g vorher in einem viertel Liter kochenden Wassers gelöstem Zucker. Das ergibt fast ein halbes Liter Hustensirup, der bei einem Drittel des Preises besser ist als viele Fertigpräparate. Kinder lieben es, durch ein von Mutterhand bereitetes Mittel geheilt zu werden, auch schmeckt es ihnen gut. Anfy enthält viele Bestandteile, die den Atmungsorganen Erleichterung bringen, und seine lindernde Heilwirkung bei Halsentzündung und Brustaffektionen ist bemerkenswert. Auch Erwachsene werden in diesem selbstbereiteten Anfy-Sirup ein Heilmittel selbst gegen heftigsten Husten entdecken. Anfy ist ganz hervorragend bei Influenza, Bronchitis, Asthma und ebenso bei gewöhnlicher Erkältung. Anfy (dreifach konzentriert) ist frei von schädlichen Stoffen oder narkotischen Mitteln, durchaus unschädlich und mit voller Gebrauchsanweisung in jeder Apotheke erhältlich.

Schützt Euren Schlaf! Schont Eure Nerven!

durch

Lärmdämpfer

OHNE MIT

NACH DR. HALLE
REG. M. 250675

Schafft Ruhe · Schont Nerven · Erhält Gesundheit

Unbestreitbar bester, bisher bekannter Schutz gegen störende Geräusche. Von Ärzten und Patienten mit denkbar bestem Erfolge erprobt. Zu haben in Apotheken u. Drogerien Preis M. 2.—. Wo nicht erhältlich, geg. Voraussendg. od. Nachn. durch Lärmdämpfer nach Dr. Halle Vertriebsgesellschaft, Berlin W15.



KLASSIKER



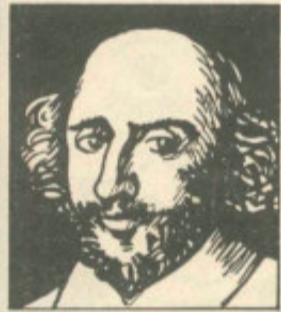
SOLLTEN SIE NUR BEI UNS KAUFEN !
Warum ?



1. Weil wir die Bände in tadelloser Ausstattung zu einem konkurrenzlos niedrigen Preise liefern. Es war nie eine besondere Leistung, für niedrige Preise minderwertig ausgestattete Bücher zu liefern, aber **eine Leistung ist es**, für lächerlich wenig Geld wirklich gute und vornehme Bücher zu bringen. Dieses Problem haben wir gelöst, denn bei uns kostet ein Band, ca. 320—400 Seiten umfassend, gebunden in Ganzleinen, mit reichen Golddekorationen auf Rücken und Vorderseite (siehe untenstehende Abbildung); blütenweißes, vollkommen holzfreies Papier, erstklassiger Druck, zum Teil reich illustriert . **nur M. 1.65**

2. Weil wir Ihnen eine bequeme Zahlungsart bieten (siehe untenstehendes Versand-System).
3. Weil Sie durch unser Lieferungs-System (nur zwei Bände in 2 Monaten) dahin beeinflußt werden, die Bücher auch wirklich zu lesen. Ganze Werke, die man geschlossen bezieht, stellt man gewöhnlich ungelesen in den Bücherschrank.
4. Weil Sie an der Formschönheit und vorzüglichen Beschaffenheit unserer Bücher Ihre helle Freude haben werden.

In unserem Verlage sind bisher erschienen:



SCHILLERS WERKE
in 10 Leinenbänden
à **1.65**

DICKENS WERKE
in 12 Leinenbänden (illustriert)
à **1.65**

SHAKESPEARES WERKE
in 10 Leinenbänden (mit Illustrationen auf Kunstdruckpapier)
à **1.65**

GOETHES WERKE
in 10 Leinenbänden
à **1.65**

DUMAS' WERKE
in 10 Leinenbänden (illustriert)
à **1.65**

BREHMS TIERLEBEN
in 12 Leinenbänden (reich illustriert)
à **1.85**

WIE DIE PRESSE URTEILT:

„Leipziger Neueste Nachrichten“: uns liegen jetzt Probebände vor, und man muß sagen, daß es sich erfreulicherweise um eine einwandfreie, solide Ausstattung handelt. Der Plan des Verlages, weitere Klassiker breitesten Kreisen auf diese Weise zugänglich zu machen, verdient höchste Anerkennung.

„Hannoversches Tageblatt“: Es ist gleichzeitig aber auch eine nationale Tat, auf diesem Wege jeder deutschen Familie unsere Dichter zugänglich zu machen. Der Verlag bietet die Werke, gebunden in Ganzleinen, ausgestattet mit erstklassigem, holzfreiem Papier, zu M. 1.65 für den Doppelband an. Es wird auf dem Gebiete der Bücheranpreisung zu niedrigen Preisen viel Unfug getrieben. Der Gutenberg-Verlag bietet hier zu einem außerordentlich billigen Preise wirklich etwas Hervorragendes.

„Der Tag“: Der Gutenberg-Verlag, Hamburg I, hat sich zur Aufgabe gemacht, Volksausgaben der bekanntesten Klassiker — wie Schiller, Goethe, Dickens usw. — als auch Brehms Tierleben in hochkünstlerischer Ausstattung, zum Teil mit wertvollsten Illustrationen, zu Preisen herauszubringen, wie sie der deutsche Markt noch kaum gekannt hat. Diese Leistungsfähigkeit war dem Verlag nur möglich durch die Massenauflegen, zu denen er infolge der riesigen Anforderungen seitens des Publikums gezwungen wurde. Wie wir erfahren, steht in Kürze die Herausgabe weiterer Werke berühmter Schriftsteller bevor.

Nachstehend ein paar der täglich in Massen einlaufenden Dankschreiben:

Stuttgart, den 11. 11. 26. Dies ist der Weg, wie man unser armes durch die Wirkung der Kriegs- und Nachkriegszeit geistig verkümmertes deutsches Volk langsam wieder der Gesundheit und damit neuer Blüte entgegenführen kann. Der einzige Weg sogar, und jeder Deutsche, der sein Volk liebt, wird Sie dazu beglückwünschen. Deutschland, das Volk der Dichter und Denker, wird nicht wieder groß durch erzielte Sportrekorde, nicht durch internationale Konferenzen und Beschlüsse, sondern durch die Tat. Mit vorzüglicher Hochachtung, gez. Carolus Asper, Schriftsteller.

München, den 14. Februar 1927 betr. Brehms Tierleben In Anbetracht der ganz außerordentlichen Leistung der Sie sich damit unterzogen haben, ein solches umfangreiches Werk populär zu gestalten zu helfen, hatte ich damals schon im stillen Ihren Unternehmungsgeist bewundern müssen. Nach der ersten Lieferung haben nunmehr die ersten Bände bewiesen, daß neben der Großartigkeit der Organisation auch das Produkt in jeder Weise Großartigkeit verrät, die wert wäre, in unserem gesamten Wirtschaftsleben sinngemäße Anwendung zu finden. Ich freue mich herzlich, Ihnen in diesem Sinne schreiben zu können, und bin von der selten schönen Ausgabe ganz entzückt Mit vorzüglicher Hochachtung Fr. C. Rohmer, Dipl. v. öc. Nationalökonom DHH.

Berlin W 30, den 4. Februar 1927. Ich möchte Ihnen mitteilen, daß ich mich sehr freue, auf Ihre damalige Anzeige „Charles Dickens Werke“ geschrieben zu haben. Ich bin ein großer Bücherfreund und kaufe viel bei anderen Firmen. Noch nirgends ist mir aber etwas soartig Solides und geschmackvolles geliefert worden wie bei Ihnen. Aber auch alles an Ihren Ausgaben ist erstklassig. Einband, Papier, Druck. Man muß sich wundern, wie Sie es möglich machen, für den minimalen Preis solche wertvollen Bände zu liefern. Hochachtungsvoll gez. Erwin Nasser.

Halle, den 9. Oktober 26 betr. Dickens Werke. Ich kann nur sagen, daß Ihre Sendung alle meine Erwartungen weit übertrafen hat. Nicht nur das Äußere (Einband, Druck, Illustrationen), auch die vorzügliche Übersetzung und die sorgfältige kritische Durchsicht ist eine erstaunliche Leistung des deutschen Buchhandels vor allem Ihres Verlages. In vorzüglicher Hochachtung gez. Dr. Brennecke.



VERKLEINERTE ABBILDUNG

Natürliche Größe der Bände: 18,7 x 12,2 bzw. 18,2 x 11,6 bzw. 19,3 x 12,6

UNSER VERSANDSYSTEM:

Zum Versand gelangen jeden zweiten Monat 2 Bände unter Nachnahme.

WIR BITTEN, nebenstehenden Bestellzettel, deutlich ausgefüllt, einzusenden an

GUTENBERG-VERLAG
CHRISTENSEN & CO.
HAMBURG 1 / BIEBERHAUS

BESTELLZETTEL:

Unterzeichneter bestellt hiermit Schillers — Goethes — Dickens — Dumas' Shakespeares Werke — Brehms Tierleben
(Nicht Gewünschtes bitte zu durchstreichen)

Name:

Stand:

Wohnort:

Straße:

Poststation:

UNSERE GARANTIE:

Falls unsere Bände nicht vollauf zufriedenstellen, nehmen wir sie gegen Rückerstattung des hierfür bezahlten Betrages zurück

Milliarden aus der Luft!

Tausende, wenn nicht Hunderttausende von Jahren benutzte der Mensch bestimmte Stoffe, um eine nützliche Pflanze zu höherem Wachstum zu bringen. Aber erst seit etwa 120 Jahren hat der Mensch Einsicht in die stofflichen Vorgänge des pflanzlichen und tierischen Lebens genommen. Vor allem hat er erst seit jener Zeit in ständiger wissenschaftlicher Arbeit Klarheit über das wichtigste Problem der gesamten belebten Natur erlangt, nämlich darüber, nach welchen Gesetzen der stoffliche Aufbau der Pflanzen erfolgt, welche ja die eigentliche Grundlage des Lebens der Tiere und Menschen bilden, — denn ohne pflanzliche Ernährung kein Leben und kein Menschendasein. Zweifellos reicht die Benutzung des Feuers durch den Menschen weit in dessen vorgeschichtliches Dasein hinauf. Wenn man auch nicht der Ansicht des Münchener Forschers Dacqué folgt, welcher die Vorgeschichte des Menschen über viele Jahrtausende bis in das Mittelalter der Erde hinaufführt, so hat der vorgeschichtliche Mensch sicher doch über 100 000 Jahre sich des Feuers bedient und hierbei die Beobachtung gemacht, daß an ehemaligen Feuerstätten zurückgebliebene Holzasche eine außerordentlich fördernde Wirkung auf das Pflanzenwachstum ausübte. Es lag darum nahe, die Holzasche mit dem Beginn einer Ackerkultur zur Steigerung der angebauten Pflanzen zu benutzen. Ähnliche Beobachtungen machte man, wie heute noch auf jeder Tierweide, an Stellen, wo tierische Abfallstoffe auf den Boden gelangten, und so ist es nicht zu verwundern, daß schon die Griechen, wie Theophrast (350 v. Chr.) der Vater der Botanik, bereits über die Düngung, d. h. die Nahrungszufuhr bei den Pflanzen, sprachen, und daß nicht nur die alten Griechen, sondern auch die alten Römer eine sehr

fortgeschrittene Düngung der Pflanzen ausübten und hierzu die tierischen Abfallstoffe, namentlich Vogelmist, aber auch Pflanzenasche und Kalk benutzten.

Es dauerte aber erst Jahrhunderte, bis man sich ganz bestimmte Vorstellungen darüber machte, worauf die Wirkung der verschiedenen Dünger eigentlich beruht. Da war es zuerst im 15. Jahrhundert Bernhard Palissy von Chapelle Viron, welcher die sogenannte Salztheorie aufstellte. Nach dieser beruht die förderliche Wirkung der Dünger auf den löslichen Salzen, welche diese enthalten und welche als einzige Pflanzennahrung angesehen wurden. 200 Jahre später, 1668, stellte der holländische Chemiker van Helmont die sogenannte Wassertheorie auf, nach der namentlich im saulenden Wasser die Nahrungsbestandteile der Pflanze angenommen wurden. Diese Theorie wurde infolge der Einführung der Hackfrüchte (Tabak, Kartoffeln, Rüben) im 17. Jahrhundert durch den schwedischen Forscher Tull mit seiner Erdtheorie abgelöst, nach welcher feinste Erde die Hauptnahrung der Pflanze ist. Andere Gelehrte sahen die wahre Pflanzennahrung im Öl oder Fett des Bodens. 1769 begründete von Münchhausen (Göttingen) die Dunsttheorie, nach der die Pflanze sich von Dunst oder Gasen nähren sollte, die durch die Kraft des Feuers aus dem Erdinnern in die Höhe steigen. Ein vollständiges System begründete zu jener Zeit 1761 der Schwede Wallerius in seinem Werk „Ackerbauchemie“, in dem er lehrte, daß die Pflanzen nur organische Nahrung, d. h. solche brauchen, die dem lebenden Körper, Pflanze oder Tier, entstammt. Später entwickelte sich diese Auffassung weiter zur sogenannten Humustheorie, die u. a. der Begründer der deutschen

Landwirtschaftswissenschaft, Albrecht Thaer, zu Beginn des vorigen Jahrhunderts vertrat.

Inzwischen gelang, als die chemische Wissenschaft um die Wende des 18. Jahrhunderts zur Blüte kam, dem Genfer Forscher de Saussure die Feststellung, daß die Pflanze ihren Kohlenstoffgehalt größtenteils der Kohlenäure der Luft entnimmt. Verschiedene Forscher, wie Lampadius, in Freiburg in Sachsen, u. a., führten ähnliche Untersuchungen fort, und 1848 konnte Justus von Liebig, der große deutsche Chemiker, die Untersuchungen dahin zusammenfassen, daß das gesamte Dasein der Tiere und Menschen auf der wunderbaren Fähigkeit der Pflanzen beruht, daß sie aus einfachen leblosen stofflichen Verbindungen die außerordentlich komplizierten Grundstoffe jedes belebten Körpers aufzubauen vermögen (Eiweiß, Stärke, Zucker usw.). Man wußte nun, daß die Pflanzen aus der Kohlenäure der Luft und aus Mineralsalzen des Bodens, wie Salpeter, Kali, Phosphorsäure, Kalk usw. Verbindungen hauptsächlich ihren Körper aufbauen. In der Hauptsache braucht die Pflanze zu ihrem Aufbau die Kohlenäure der Luft, und es ist nun sehr merkwürdig, daß diese nur einen Bruchteil der in der Luft vorhandenen Masse ausnutzt, nämlich nur 0,06 Prozent, während die Luft sonst aus 79 Prozent Stickstoff und 21 Prozent Sauerstoff besteht. Dieser Stickstoff der Luft, so meinte man, sei den Pflanzen aber gänzlich unzugänglich. So sehr die Pflanze zu ihrem Aufbau auch den Stickstoff braucht, der ein wesentlicher Bestandteil des Pflanzeneiweiß ist, so mühte sie ihn doch lediglich aus dem Salpetersalz des Bodens nehmen. Noch 1851 hat der französische Forscher Boussingault durch sehr genaue Versuche zu ermitteln versucht, ob die Pflanzen den Stickstoff der

Was geht bei Tack vor?

Farbige Herren-Halbschuhe in mehr als 30 Ausführungen von 9.80 bis 21.50

Grau Chevreau mit blauer Chevreau-Konfektion 19.50

Rosenholz Chevreau mit grauem Lacksattel 19.50

130 eigene Verkaufsstellen, davon 20 in Groß-Berlin und Potsdam

Tack & Cie A.G. Burg b. Magdeburg

Urteilen Sie selbst!

Sie können nirgends elegantere und modernere Sachen als bei Tack bekommen. Allein in feinfarbigen Damensachen bringen wir eine Auswahl von etwa 300 verschiedenen Modellen. Dabei ganz scharf kalkulierte, auffallend billige Preise. Bestellen Sie direkt bei uns oder fordern Sie Katalog 26, wenn eine Filiale unserer Erzeugnisse nicht in Ihrer Nähe ist.

Luft sich aneignen können, — da sie doch sonst über so ausgezeichnete Fähigkeiten in der Fabrikation der Lebensstoffe verfügt —, mußte aber bei seinen Versuchen an Hafer und Bohnen feststellen, daß diese keinerlei Stickstoff aus der Luft aufnehmen.

Man stand vor einem großen Problem, vor einem Widerspruch mit den Erfahrungen der Praxis, denn schon in der Römerzeit wußte man, daß man nach Luzerne und Wicken nicht zu düngen brauchte und daß man, wenn man einige Jahre hintereinander Getreide anbaute, einen starken Rückgang der stickstoffhaltigen Pflanzensubstanz beobachtete, der sofort verschwand, wenn zwischen den einzelnen Getreidearten Klee oder Erbsen angebaut wurden. Obwohl diese beiden selbst große Mengen in ihrer Erntemasse lieferten, mußten sie noch der folgenden Getreideart erhebliche Stickstoffmengen in ihren, im Boden verbleibenden Wurzel- und Stengelmassen zur Verfügung stellen. Erst in den Jahren 1883—87 gelang es dem mit umfangreichen Versuchen arbeitenden Professor Hellriegel in der Versuchstation

Vernburg in Anhalt dieses Jahrtausende dem Menschen unlösliche Rätsel der Landwirtschaft zu lösen, indem er beobachtete, daß die sogenannten Schmetterlingsblütler oder Hülsenfrüchte, die auf einem bakterienfrei gemachten (sterilisierten) Boden ohne Stickstoffabgabe nicht gedeihen konnten, üppig wuchsen, auch wenn der angewandte Dünger keine Stickstoffabgabe erhielt, wenn man ihn nur ein wenig mit einem Kulturboden impfte. Im Gegensatz zu den Hülsenfrüchten verhielten sich die Gräser und Getreidearten ganz anders. Sie sind einzig und allein auf die im Boden vorhandenen anorganischen, löslichen Stickstoffverbindungen angewiesen, während den Schmetterlingsblütlern (Leguminosen) außer dem Bodennickstoff noch eine weitere Stickstoffquelle zur Verfügung steht, nämlich der freie elementare Stickstoff der Luft. Sie besitzen die Fähigkeit, sich diesen freien Stickstoff der Luft anzueignen, und zwar geschieht dies unter ganz merkwürdigen Umständen. Es zeigte sich nämlich, daß die üppig wachsenden Leguminosen an ihren feinen Wurzeln auffallende

Knötchen (s. Abb. 1—3) besitzen, Verdickungen, welche durch die Ansammlung bestimmter Kleinlebewesen, der sogenannten Knöllchenbakterien, gebildet werden. Diese Knöllchenbakterien haben die Fähigkeit, den Stickstoff der freien Luft aufzunehmen und zu verarbeiten und ihn in dieser verarbeiteten Form den Pflanzen als Stickstoffnahrung zur Verfügung zu stellen.

Diesen wunderbaren und einzigartigen Vorgang erklärt man sich als eine Art gegenseitiger Hilfe (Symbiose). Als solche versteht man ein Zusammenleben von zwei Lebewesen in der Weise, daß sie sich gegenseitig in der Ernährung unterstützen. Bei den Kleinlebewesen in den Knöllchen der Hülsenfrüchte beziehen diese Bakterien ihre Kohlenstoffnahrung von den Hülsenfrüchten, während letztere wieder von den Bakterien mit Stickstoff versorgt werden. Diese Kleinlebewesen sind im Boden vorhanden und dringen von dort in die Wurzelzellen der Hülsenfrüchte, vermehren sich dort massenhaft und rufen durch Reize,

(Fortsetzung auf Seite 776.)

„Wie es Euch gefällt“

kann man sein Leben gestalten und es selbst erfüllen mit Jugend und Schönheit. Die Vorbildungen dafür sind: ein wohlgebildeter Körper, ein sympathisches Gesicht und last not least eine schnittige Frisur, die der heimliche Wunsch und der Ehrgeiz jeder modernen Frau ist.

Körper und Haare verlangen ständige Pflege, da sich jede Unaufmerksamkeit bitter rächt. Unregelmäßigkeiten im Allgemeinbefinden äußern sich durch Unbehagen, wogegen Haarkrankheiten für gewöhnlich unmerklich ihren Fortgang nehmen und deshalb doppelt zu fürchten sind. Darum darf die Pflege des Haares nur durch eine Haarseife erfolgen, die wie eine gute Kur wirkt, den Haarausfall zum Stehen bringt, die Schuppenbildung beseitigt. Eine solche

Haarseife, die von Spezialisten immer wieder verordnet wird, ist „Schering's flüssige Teerseife“.

Schering's flüssige Teerseife leistet dem Haar unschätzbare Dienste. Durch gründliches Reinigen der Kopfhaut werden Fremdkörper entfernt und so Platz geschaffen für jungen, kräftigen Nachwuchs. Die Waschungen mit Schering's flüssiger Teerseife sind 1—2 mal wöchentlich vorzunehmen, sie geben den Haarwurzeln neue Kraft, stärken die Kopfnerven und sind außerdem unerlässlich für die Schönheit des Haares. Unverändert wie von jeher bleibt Schering's flüssige Teerseife das Kosmetikum für jedes Haar.

Schering's flüssige Teerseife ist erhältlich in Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften, notfalls in Schering's Grüne Apotheke, Berlin N 4, Chausseestraße 24.



Wenn der Frühling ins Land kommt!

Jetzt vollzieht sich die große Wandlung in der Natur. Auch der Mensch beobachtet zu gleicher Zeit gewisse Vorgänge in seinem System. Das Blut macht einen Verwandlungsprozeß durch und der ganze menschliche Körper stellt sich auf die neue Jahreszeit ein. Darum benutze man diesen Zeitpunkt als den günstigsten, um durch **Kruschen-Salz** die natürlichen Vorgänge zu verstärken, das Blut zu reinigen und den Stoffwechsel anzuregen.

Eine Blutreinigungskur mit Kruschen-Salz.

In Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas, für 3 Monate ausreichend

BRIEFMARKEN Wenn Sie Briefmarkensammler sind od. werden wollen, so müssen Sie die **Frankfurter Briefmarken-Zeitung** lesen. — Bezugspreis halbjährlich nur **Rm. 1 50,—**. Neue Besteller erhalten 50 verschiedene Marken voll ständig umsonst. **Probenummer kostenlos.** Frankfurter Briefmarken-Zeitung, Frankfurt am Main.

Funk HEPPA **RADIO-SENSATION**
Radio-Hauptkatalog, 250 Abbildungen, etwa 1500 Artikel.
Kostenlose Zusendung durch „**FUNK-HEPPA**“
Ber. in 50 22, Neanderstr. 22 und Filiale Moitzplatz



Vaillants Gas-Badeöfen

Marke „Geyser“ und „Auto-Geyser“

Zu beziehen durch alle Installationsgeschäfte. III. Katalog Ausgabe A 18 kostenlos.

Joh. Vaillant + Renscheld

Für 20 Pfennige

fahren Sie im überfüllten Wagen zu Ihrer Arbeitsstätte

Ein Fahrrad

macht Sie unabhängig von diesen Verkehrsmiteln und kostet Sie jede Fahrt nur ein Bruchteil davon. Wir liefern Ihnen das beste deutsche Markenrad auf Teilzahlung so, daß Sie nur Ihr Geld, welches Sie sonst für Fahrscheine ausgeben, wenige Monate an uns abführen.

Verlangen Sie sofort kostenlos Teilzahlungskatalog „I“ über Fahrräder, Sprechmaschinen, Radiostationen, Photoapparate, Uhren usw.

Deutsche Funktelefon-Vermietungs-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S 42, Ritterstraße 11

Mehr Freude

am Photographieren bringt Ihnen die Verwendung der

Eisenberger

Ultra-Rapid-Platten!

Höchste Empfindlichkeit (23-24° Sch.) vorzögl. Orthodromasie, feinstes Korn. Verlangen Sie in den Photohandlungen nur Eisenberger Trockenplatten und kostenlos die amüsante Broschüre „Platte bleibt Platte!“ sowie „30 Jahre Eisenberger!“

Eisenberger
Trockenplattenfabrik

Otto Kirschten, Eisenberg 121, Th.



Thallmanns Institut

werden stets berücksichtigt, wenn der Bewerber gute Schulbildung besitzt. Sie können sich neben Ihrem Beruf zu glänzenden Stellenempfehlungen durch die Selbstunterrichtsbroschüre der Methode Rustin. Die Kurse sind: Abiturienten-Examen, Reife für Obersekunda (früh Einjährige); Deutsche Oberschule, Handelswissenschaften, Lyzeum, musikalische Bildung — Wissenschaftl. gebild. Mann, Gebild. Kaufmann — Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Latein, Mathematik, Volkswirtschaftslehre, Staatsbürgerkunde usw. — Ihre schriftlichen Ausarbeitungen werden ständig durch unseren Fernunterricht beaufsichtigt und geprüft. Ebenso Vorbereitung zu technischen Prüfungen; Elektrotechnik, Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau, Installation, Handwerk (Schlosser, Maurer, Tischler usw.). **Bequeme Monatszahlungen.** Berufsberatung. Prospekt kostenlos. Lehrproben zur Ansicht.

Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam P. 8



LEHMANN
STEGELITZ

Rosodont

Eine Zierde für den Waschtisch
und damit die
tägliche Freude
jeder Dame und jedes Herrn bildet die
entzückende Porzellandose,
in der jetzt Rosodont-neben den
bisherigen Packungen-in den Han-
del kommt. Diese reizende Neuheit
soll für die Freunde der vor 75 Jahren
erfundenen Bergmanns Zahnpasta
Rosodont eine
Jubiläumsgabe
sein, und es wurde daher für eine Por-
zellandose der erstaunlich niedrige
Preis von *M.*1,25 festgesetzt.

A.H.A.Bergmann, Waldheim, Sa.



Die elegante Fußbekleidung

VERKAUFSTELLEN DURCH PLAKATE KENNTLICH / EVTL
ERFRAGE MAN DIE NÄCHSTGELEGENE BEI UNS

SCHUH-FABRIK HASSIA & G OFFENBACH



ANKER TEPPICHE

**GEBRÜDER SCHOELLER
DÜREN - RHL D.**

ARBEIT 1789 UNVERÄNDERT DAS ORIGINAL DESKPT



DAS SCHATZKÄSTLEIN

So habe ich die ganze Welt durch-
streift und immer den train de vie
des grands seigneurs geföhret. Sehet
diese Truhen, sie beherberget man-
cherley Kostbarkeit, als denn mögen
meine Diener sie Euer Gnaden prä-
sentieren, damit Ihr aus den Schätzen
der großen Städte nach Gefallen
wählet. Aber das Herrlichste, so ein
wohlbereister Mann erkiset, bringe
ich selber, schönste Fraue, Euch
heute dar. Hier nehmet das erfri-
schend und belebend Waasserlein
aus Köllen, destillieret beym treff-
lichen Herrn, Johann Maria Farina.



Mit der roten  Schutzmarke

*Johann Maria Farina
gegenüber dem Jülich's-Platz*

Auch Kölnisch-Wasser-Seife.

Rätsel

Der verhasste Franz.

Gesund ist nicht so ganz
Der Tertianer Franz.
Die Mutter spricht: „Nimm ein
Das Wort!“ Doch Franz spricht: „Nein!“
Es legt der Herr Papa
Ins Mittel nun sein „Ja“.
Da ruft in frohem Schreck
Der Franz: „Nun ist es weg!
Ich sehe nur, fürwahr,
Nen römischen Cäsar.“

Der bestrafte Dieb.

Nachdem das „Bort“ ihm wirklich ge-
lungen,
War Hals über Kopf er davongesprun-
gen,
Um im nahen „St-Bort“ vor dem Ent-
decken
Der Mühe Lohn rasch zu verstecken.
Doch es mißlang. — Man hat ihn ge-
funden
Mit einem „B-Bort“ und ganz zer-
schunden.

In den Anden.

Mit Mühe kann das „B“ und „f“
das „G“ und „w“ nur halten —
Wie sicher nimmt der Rothaut Fuß
die Grate hier und Spalten.

Vorsicht, Kapitän!

Hörst du eines Hundes Klagen?
Nimm ihm schleunigst Kopf und Fuß:
Aus dem Meer siehst du sie ragen,
Oft als steilen Felsengruß.

Rätselsprung.

	was	los	den	zu			
	gar	wer	beg	stern			
	und	ten	fau	er	fort	den	
	zi	wein	te	grä	in	au	
roll	die	ge	dacht	ren	pla	tur	bens
	ge	te	schlecht	ver	die	die	
weg	ge	schnell	nuß	gen	hat	ge	na
wäh	darf	soll	den	d'rum	bens	ge	ses
te	hin	macht	ne	pla	ge	die	nach
und	ren	das	sein	für	den	le	nuß
	fei	ge	pla	zur			

Erster Sieger.

Brauche nicht zu Haus zu bleiben;
„i“, daß ich kaum fassen kann!
Wißt, daß ich im Preisauschreiben
Ferienfahrt nach „de“ gewann.

Friedlich und ungemütlich.

Ein Koch nur hält' sie stets bereiten müssen,
Nie hätte sie dann Häuser eingerissen.

Silben - Rätsel.

Aus den Silben:
a — be — bend — ber — bes — che
— chor — dau — de — de —
der — do — e — e — e — ei — ei
— ein — en — en — em — ez — fa —
fund — gan — ger — gon — gott
— grün — haus — hüt — iff — im —
kä — land — land — li — li — li — lo
— ma — man — mann — mann —
mer — mi — mi — mo — nas — ne
— ne — neu — ni — nim — o —
ops — ost — pe — pfir — quin — rad
— rod — sal — sän — sau — schuh —
se — se — see — sen — sich — stra
— su — te — thel — ti — tor —
trau — us — wes

sind 28 Wörter zu bilden, deren Anfangs-
buchstaben von oben nach unten und
deren Endbuchstaben von unten nach
oben gelesen, einen Sinnspruch ergeben.
(ch und pf gelten als ein Buchstabe.)

1. Franz. Komponist, 2. Pflanze,
3. Frauennamen, 4. Stadt in Afrika,
5. Angehöriger einer musikalischen Ver-
einigung, 6. Insekt, 7. Fußbekleidung,
8. altägyptischer König, 9. Bettfüllung,
10. britische Insel an der Nordostküste
Amerikas, 11. Angestellte von Mode-
häusern, 12. Nordseebad, 13. Verkehrs-
mittel, 14. Küchengewürz, 15. Teil einer
preussischen Provinz, 16. Männername,
17. Heimstätte, 18. Hunderasse, 19. In-
dustrieunternehmen, 20. nautischer Be-
ruf, 21. Milchprodukt, 22. Shakespear-
sche Gestalt, 23. Frucht, 24. bibl. Ort,
25. Heilmittel, 26. Maler, 27. deutscher
Schauspieler, 28. fagenhafter Jäger.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28

A. COMMICHAU



Horch, im Takt der Schreibmaschine
Nur für Dich die Pulse schlagen!
Will im Zeichen der »Mercedes«
Immer Dich auf Händen tragen.

*

**Das Maschineschreiben
auf der
NEUEN MERCEDES
Modell 5
ist ein Vergnügen!**

*

Auch Sie können sich dies Vergnügen leicht verschaffen: Fordern
Sie Druckschrift 3503 über unser zeitgemäßes Kreditsystem und
unverbindliche Vorführung durch die zuständige Vertretung der

**Mercedes - Büromaschinen - Werke
Zella-Mehlis in Thüringen**



Wirkliche Erholung
in Wald und Flur verschafft das

D-RAD
mit Beiwagen

Alles, was zur Behaglichkeit dient, nehmen Sie mit und
suchen sich — unabhängig vom Bahnverkehr — das
Plätzchen aus, wo Sie Ihre freie Zeit genießen wollen.

Deutsche Industrie-Werke Aktiengesellschaft
Berlin-Spandau

Verkaufsstellen:
Berlin, Unter den Linden 19 / Köln a. Rh., Dagobertstr. 13
München, Kohlstraße 2



Diese
18
Würfel

— der Inhalt eines Päckchens Weber's Carlsbader —
kosten nur 35 Pfg., helfen Ihnen aber, auf
jedes Pfund Kaffee noch 100 gr zu erübrigen,
lediglich durch die bessere Ausnutzung der Kaffee-
bohne. Das Getränk schmeckt ebenso würzig
und aromatisch und bekommt noch dazu ein
schönes, vollkräftiges Aussehen und einen
prächtigen, goldbraunen Ton.

van Heusen

DER HALBSTEIFE KRAGEN

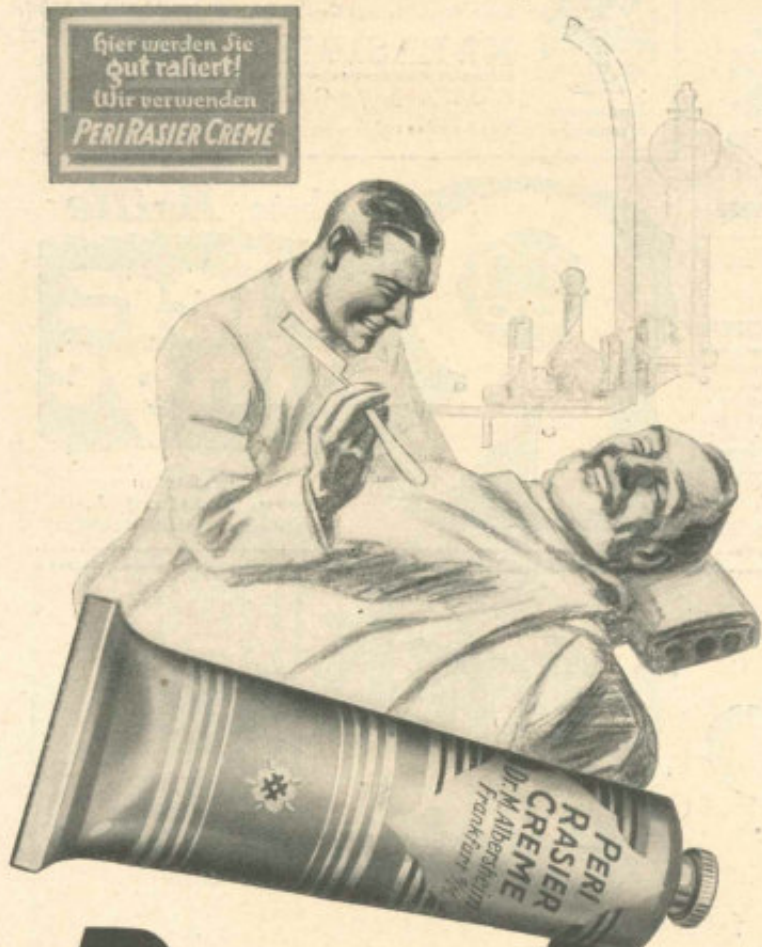


REINHOLD
SCHUNZEL
sagt:
Jedermann
seine eigene
Waschfrau!

Der van Heusen Kragen ist bequem wie ein weicher Kragen, elegant wie ein steifer Kragen, Stärken überflüssig, daher billigste Hauswäsche.

Alleinige Fabrikanten:
van Laack, Schmitz & Eltschig, Berlin NO 55 * H. Sternberg jr., Berlin NO 43

Hier werden Sie
gut rasiert!
Wir verwenden
PERI RASIER CREME



Meistens war rasieren qualvoll.....

Schärfste Messer, beste Klingen, vorzüglichste Arbeit des Friseurs halfen nicht darüber hinweg, solange das gute, haarweichende Rasierrmittel fehlte. Mit dem Erscheinen der "Peri-Rasier-Crème" änderte sich das. Sie erwies sich von solchem Einfluß selbst auf den stärksten Bartwuchs, daß ihr Sieg über alle Qualen des Rasierens und alle früheren Rasierrmittel nur noch eine Frage der Zeit war.

Die Zeit ist erfüllt. "Peri-Rasier-Crème" hat sich durchgesetzt. Nicht nur unzählige Selbstrasierer bedienen sich ihrer, auch sehr viele Friseure rasieren mit ihr.

Das abgebildete Plakat finden Sie in solchen Friseurgeschäften. Dort werden Sie nicht mehr gequält. Man fingert Ihnen nicht mehr im Gesicht herum. Keine minderwertige Seife reizt Ihre Haut. Nach kurzem Einspinseln werden Sie spielend leicht, ohne Kratzer rasiert; aalglatt, und wenn Ihr Bart dem Igel gleiche.

Einschäumen und Rasieren gehen schneller vonstatten. Die Mehrzahl braucht keine Nachrasur, kein gegen-den Strich-Rasieren mehr! Daher raschere Bedienung, kürzere Wartezeit!

Gebraucht Ihr Friseur "Peri" noch nicht, so kaufen und hinterlegen Sie eine Tube bei ihm. Er wird Sie keine dreimal damit behandelt haben, so wird er als überzeugter Peri-Anhänger gern das Kennzeichen des zeitgemäßen Friseurs aushängen, das Peri-Plakat mit der Aufschrift:

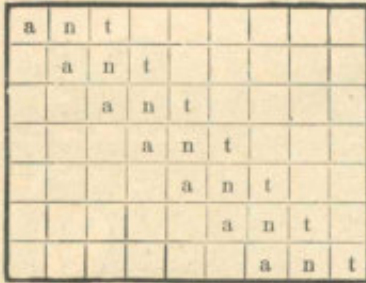
"Hier werden Sie gut rasiert!
Wir benutzen Peri-Rasier-Crème!"

Kleine Tube M — .75 und große Tube M 1.40
Überall erhältlich!

DR. M. ALBERSHEIM / FRANKFURT A. MAIN-LONDON

PERI-RASIER-CREME

Füllkrästel.



Folgende Buchstaben: ä c e e e e e e e e g h i i i k l n n n n n n n o o o p q r r r s s t t u u w y sind so in die obigen Felder einzusetzen, daß die wagerechten Reihen ergeben:

- 1. Stadt in Belgien, 2. musikalischen Ausdruck, 3. Fremdwort für Menge, 4. chinesische Provinz, 5. Oper, 6. „Gestalt“ aus Don Quichotte, 7. Mitlaut.

Lösungen der Rätsel aus Nr. 18.

Silben-Rätsel:

Nicht der volle Beutel drückt, der leere, Entgegen dem Befehl der Schwere.

- 1. Neuralgie, 2. Ilse, 3. Cheruster, 4. Taste, 5. Dame, 6. Etamin, 7. Rettungsboot, 8. Versteigerung, 9. Operette, 10. Langoog, 11. Leibrente, 12. Eisbahn, 13. Peinkleid, 14. Elegie, 15. Ufedom, 16. Tiefgang, 17. Einöde, 18. Veffeps, 19. Daunz, 20. Rohrspieß, 21. Umland, 22. Etage, 23. Cäsar, 24. Kirmes, 25. Tschschisch, 26. Dievenow, 27. Erdbeere, 28. Rofhaar, 29. Liturgie.

Baben-Rätsel:

- 1. Nimrod, 2. Islam, 3. Walzer, 4. Tara, 5. Zwan, 6. Themis, 7. Lehar, 8. Uranus.

Erinnerung: Behmut.

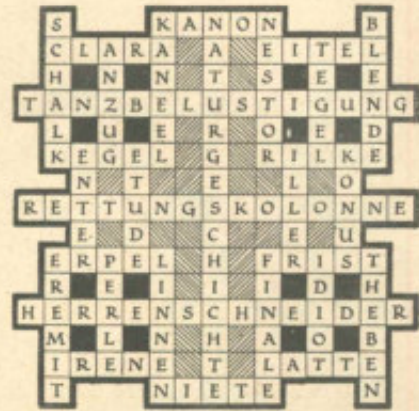
Nicht ganz korrekt: Josef, Sofie.

Aus dem Reichstag: Zufall.

Altes Volkslied: Spinnengewebe.

Starr: Hinsicht, Einsicht, in Sicht. Rasse Geschichte: Havel, Hagel.

Kreuzwort-Rätsel:



FRAULEIN SPINELLY IST VON „TAKY“ ENTZÜCKT.

„Ich bin begeistert von „TAKY“, sagt die große Künstlerin. Diese wunderbar parfümierte Creme entfernt in 5 Minuten Härchen und Haarflaum und macht die Haut weiß, zart und glatt. „TAKY“ kommt gebrauchsfertig aus der Tube im Gegensatz zu anderen Enthaarungsmitteln, welche man erst anrühren muß, oder welche schlecht riechen.

„TAKY“ ist insbesondere auch dem Rasiermesser vorzuziehen, welches die Härchen nur noch schneller und härter nachwachsen läßt und auf der Haut einen häßlichen schwarzen Schimmer zurückläßt. Da TAKY die Haut in keiner Weise reizt, verschwinden die Härchen bis zur Wurzel. Jede elegante, gepflegte Dame, die eine weiße Haut und einen tadellosen Nacken haben will, sollte sich daher „takysieren“.

TAKY ist erhältlich in allen einschlägigen Geschäften zum Preise von M. 2,50 pro Tube. Generalvertretung für Deutschland: A. Bornstein & Co., Berlin W 62, Kalkreuthstr. 4. Telefon: Nollendorf 6965/67. Danzig, Böttcher-gasse 23-27 II.

Nur Tuben mit dem Aufdruck „A. Bornstein & Co.“ enthalten eine deutsche Gebrauchsanweisung; auch wird nur für diese garantiert.

Augen der Jugend



Ein Blick, der bezaubert

„Augenfeuer“ verleiht dem Auge strahlende Schönheit und ist garantiert unschädlich. M. 3.— „Augenbrauensaft“. Der bezaubernde Reiz langer Wimpern, die ausdrucksvolle Schönheit ebennüßiger, dichter Augenbrauen M. 3.— „Nero“. Echte Färbung der Augenbrauen und Wimpern, Wochen hindurch anhaltend M. 4.— Frau Elise Bock G. m. b. H. Berlin-Charlottenburg 8, Kantstraße 158

Warum leiden korpulente Damen und Herren?

Korpulente Damen und Herren leiden weniger unter Fettansatz als an der Erschlaffung der Bauchmuskulatur. Die Tätigkeit der Organe des Leibes wird immer träger: Verdauungsstörungen, Magensenkungen, Herzleiden, Atmungs- und andere Beschwerden und früher Tod sind dann die selbstverständlichen Folgen. Im Alter von 80 Jahren kommt auf 3 Schlanke nur 1 Dicker. / Damen und Herren, die wieder schlank, beweglich und gesund werden wollen, tragen eine Kalasiris-Leibbinde. Gleich beim Anlegen empfindet man ein ungemein wohlthuendes Gefühl; der Leib wird gehoben und gestützt, der Hüftumfang vermindert, die Bauchmuskulatur gekräftigt und die Tätigkeit der inneren Organe angeregt. / Zahlen Sie aber nicht erst Lehrgeld: kaufen Sie keine Schablonenarbeit. Fragen Sie Ihre Bekannten, wie einwandfrei eine Kalasiris-Binde sitzt: die einzige, die ohne Preiszuschlag individuell gefertigt wird.



Herzleiden

Dr. med. S., Arzt in Bad Nauheim, schreibt: „Durch Quarzlichtbestrahlung schwindet Unregelmäßigkeit des Herzschlages sehr rasch, der Blutdruck wird wesentlich herabgesetzt. Sämtliche Herzkranken lebten auf, waren leistungsfähiger, die nervösen Symptome traten zurück, ein gesunder Schlaf trat ein, etwa vorhandenes Durstgefühl verschwand vollkommen. Die Bestrahlung mit Quarzlampe „Künstliche Höhen-sonne“ — Original Hanau — vermag also Herz- und Gefäßkranken die besten Aussichten für eine längere Lebensdauer und relatives Wohlergehen zu eröffnen.“ Fragen Sie Ihren Arzt. Verlangen Sie kostenlosen Literaturnachweis von der Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M., Postf. 941

FAHRRADER mit Garantie, Freilauf, Bereifung in all. Preislagen von M 39.50 an. Aushändigung uns. besten Touren-Räder erfolgt bei nur Anzahlg. M 10.- Woch. Rte. M 2.50. AUTOFAHRG. G. M. B. H. BERLIN SW 65 Alexandrinenstr. 17

OKASA FÜR MÄNNER

Neue Kraft durch das hochwertige Kräftigungsmittel „OKASA“ nach Gehelmirat Dr. med. Lahusen. Hervorragend begutachtet ist die prompte u. nachhaltige Wirkung. Original-Packung 8,50 M. Zu haben in den Apotheken. General-Depot und Alleinversand: Radlaurs Kronen-Apotheke, Berlin W VI, Friedrichstr. 160. Kleine Probepackung und hochinteressante Broschüre umsonst diskret verschlossen gegen 20 Pf. Porto.



MEYERS LEXIKON in 12 Halbbänden. 150 Mitarbeiter von Weltruf! 7. neubearbeitete Auflage, das vollkommenste Werk der Gegenwart, welches jeder Gebildete u. nach Bildung Strebende besitzen muß. 160000 Artikel und Hinweise auf 20000 Spalten Text und rund 5000 Abbildungen, Karten u. Pläne im Text, darunter 610 Bildertafeln (61 farbige) u. 140 Kartenbeilagen, ferner 200 Text- u. statistische Übersichten. Der neue „Meyer“ enthält alles Wissenswerte vom frühesten Altertum bis in die jüngsten Tage. Der neue „Meyer“ beantwortet jede Frage erschöpfend u. treffend. Bd. I, II, IV je M. 30.—, III M. 33.— (Orig.-Verlegerpr. ohne jeden Teilzahlungs-zuschl.) sofort geg. Monatsrat. von nur M. 5.— für Bd. I, M. 10.— für Bd. I, II, III, M. 15.— f. Bd. I, II, III, IV, V Lieferb. Die weiter. Bände jeweils nach Erscheinen in Zwischenr. von je ca. 6 Mon. unt. dens. Beding. Das handw. Erscheint, erleicht. den Bezug. Bestellen Sie noch heute unter Beteil. an nebenst. Preisausschreiben

Bar-2000 Mark Preise für die beste Lösung

Bedingungen: Die Beteiligung an diesem Preisausschreiben steht jedem Volljährigen offen. Prämiiert werden die besten 15 Arbeiten. Dem Zweizeiler „Jede Frage das ist gewiß, mein Sohn“, „Beantwortet Meyers-Lexikon“ sollen 2 weitere Zeilen hinzugefügt werden, in welchem die Worte „Julius Sonnenberg, Mainz-Kastel“ enthalten sein müssen. 1. Preis bar Mk. 1000.—, 2. Preis bar Mk. 500.—, 3. Preis bar Mk. 250.—, 4. Preis bar Mk. 100.—, 5.—10. Preis bar Mk. 150.—. Die Einsendung muß mit nebenstehendem, unterschriebenem Bestellschein erfolgen. Einsendeschluß 31. Mai 1927. Preisverteilung und Benachrichtigung aller Beteiligten unmittelbar daran anschließend. Die Entscheidung des Preisrichter-Kollegiums, bestehend aus den Herren Notar Berg, Buchdruckereibesitzer Ries, Julius Sonnenberg, alle in Mainz, ist endgültig. Bei gleichen Arbeiten entscheidet das Los. Die Mk. 2000.— sind bei der Städtischen Sparkasse in Mainz deponiert.

Bestellschein. Ich bestelle bei der Buchhandlung Julius Sonnenberg in Mainz-Kastel Meyers-Lexikon in 12 Halbbänden, Band I, II, IV je Mk. 30.—, III Mk. 33.— (Original-Verlegerpreise ohne jeden Teilzahlungs-zuschlag) zur sofortigen Lieferung. Band I, II, III, IV, V je Mk. 15.—, Monatsraten, Band I, II, III, IV, V je Mk. 15.—, Monatsraten. Die weiteren Bände jeweils nach Erscheinen in Zwischenräumen von je ca. 6 Monaten unter denselben Bedingungen. Die erste Rate soll nachgekommen werden. Erfüllungsort Mainz-Kastel. Eigentumsrecht vorbehalten. Zahlkarten umsonst. Preisausschreiben-Arbeit anbei.

Ort u. Datum: Name u. Stand: Das Nichtzutreffende bitte durchstreichen.

Endlich der richtige Strumpf-!



Der
elastisch
eingearbeitete
Ringel-
Rand

beim

Gebisy-Strumpf

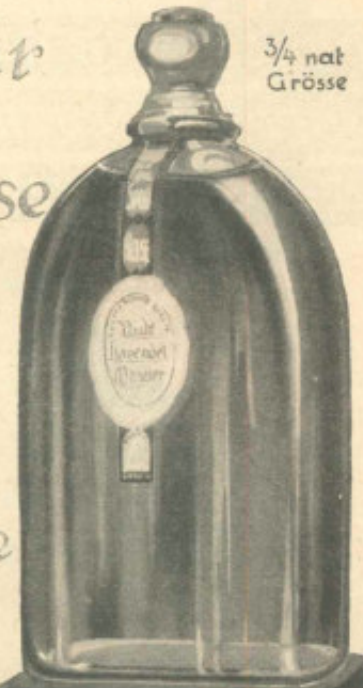
(In- und Auslandspatente angem.)

hergestellt aus feinsten Bembergseide
wirkt als elastischer Fallmaschenfang

Hersteller: Gebr. Sußmann A. G. Chemnitz • Verkauf an Private ausgeschlossen

Wichtig für
Sport u. Reise
**Uralt-Lavendel
Wasser**
in der neuen
flachen Flasche

M. 2,50



3/4 nat
Grösse



GUSTAV **Loche** BERLIN

AUREOL
seit 29 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt
und natürlich
in allen Nuancen
vom hellsten Blond
bis zum tiefsten Schwarz.
Probekartons zu 1 Portion - Goldmark 1.50
Orig.-Kartons zu 4 Portionen - Goldmark 4.50
I. F. SCHWARZLOSE SÖHNE
BERLIN, Markgrafstr. 26.
Überall erhältlich

Mifa Das
Qualitäts-
Fahrrad+

59-64-79-90
100 M usw.
Versand frei Haus zu Originalpreisen ohne Aufschlag.
Verlangen Sie Katalog 31
od. Anschrift der nächstgelegenen Mifa-Fabrikverkaufsstelle von den Mifa-Werken
Niederlassung für Norddeutschland: Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 6. Niederlassung für Mitteldeutschland: Düsseldorf, Mollatstr. 30-36. Niederlassung für Süddeutschland: München, Klarastraße 20
170
Mifa-Fabrikverkaufsstellen
Wochenraten von 4 RM an

Direkt
ab
Fabrik!

Warnung!

Dieses Zeichen kennen Sie. Es steht weiß auf blauen Tafeln an den Landstraßen und behütet die Autofahrer vor Unschliff und vor dem Hineinfahren in Wassergräben, frischgedüngte Wiesen oder Zäune aller Art.

An dieser Stelle soll es den Fußgänger vor ähnlichen Reinfällen warnen.

Wenn Sie nämlich die weltbekannten, vielmillionenfach bewährten Kufirol-Erzeugnisse zur zweckmäßigen Fußpflege laufen wollen, so kann es Ihnen noch immer passieren, daß Ihnen ein Geschäftsmann, der mehr auf Lauf- als auf Dauertumschaft rechnet, eine der vielen minderwertigen Nachahmungen aufzureden sucht, weil er daran für den Augenblick mehr verdient.

Es heißt also aufpassen und auf den Namen Kufirol achten.

Das Kufirol-Fußbad erfrischt und stärkt die Füße, und verhindert somit die schnelle Ermüdung. Fußschmerzen, Brennen und Wundlaufen werden durch den Gebrauch des Kufirol-Fußbades beseitigt. Sparpackung für 5 Bäder 1 Mark. Probepackung für 2 Bäder 50 Pfg.

Das Kufirol-Hühneraugen-Pflaster entfernt, wenn es nach Vorschrift angewendet wird, auch die ältesten Hühneraugen in kürzester Zeit ohne Blutvergießen und ohne Schmerzen. Eine Packung kostet nur 75 Pfg.

Kufirolen Sie!

Sie erhalten die Kufirol-Erzeugnisse in fast allen Apotheken und besseren Drogerien. Führt sie ein Geschäft nicht, dann gehen Sie bitte zu dem nächsten Konkurrenten, wo Sie sie dann bestimmt bekommen werden.

Kufirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg.

VORWERK-TEPPICHE-MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK

VORWERK & CO., BARMEN

**ERLESENE GENÜSSE
BEREITEN JEDEM
FEINSCHMECKER**

INDIA SPRENGEL

SPRENGEL VOLL-RAHM

TUNF TAFELN 1 PFUND SPRENGEL VOLL-RAHM

Sprengel INDIA-PRALINEN VOLL-RAHM SCHOKOLADE

HESLER

10 Millionen Adern in uns!

In 10 Millionen Adern durchströmt das Blut den menschlichen Körper und rastlos durchjagt es die Organe und die Gewebe. Jedes, auch das kleinste Gewebe, ist von einem fein ausgebildeten Netz von Blutgefäßen, den sogenannten Kapillaren, durchzogen. Das Blut, man könnte es ruhig Nährsaft heißen, versorgt nun jedes Gefäß mit (ziemlicher) Gewissenhaftigkeit. Nachdem chemisch die Nahrungsstoffe im Magen in brauchbarer Form umgewandelt worden sind, werden sie ins Blut überführt und all den Bedarfstellen zu neuem Gewebeaufbau zugeleitet. Der ewig bewegende Faktor aber ist das Herz, das dieses Blut wie eine Pumpe durch all die Adern und Aderchen treibt und rasch weiterfördert. Trotz der ungeheuren Krafterleistung beträgt der Gang bzw. der Kreislauf kaum eine halbe Minute. Und in den feinsten Ader-schlingen, die durch unser Bild veranschaulicht werden und die höchstens $\frac{1}{2}$ mm lang sind, findet der Stoffwechsel statt.

Und der Vorgang des Stoffwechsels?

Durch die Fenster dieser Aderschlingenwände gibt das Blut die aufbauenden Stoffe an das Muskelgewebe ab. Hier werden aber auch die Körperschlacken vom Blut aufgesogen, und den Nieren wie dem Darm fällt die Arbeit zu, die Abbauprodukte zu erfassen und auszuschalten. Ein reger Stoffwechsel heißt bei guter Gesundheit bleiben. Fließt das Blut langsam und träge (vergleiche fette und überfettete Menschen), so entstehen neben Rheuma, Gicht, Zucker und Arterienverkalkung auch Nieren- und Leberleiden.

Der Körper muß krank werden, wenn in seinen Adern schwerfällig ein verdicktes, verschlacktes und übersäuertes Blut fließt und die giftigen Abbau- und Abfallstoffe, wie Fett, Harnsäure, Kalkablagerungen und andere schädliche Stoffwechselprodukte zurückbleiben.

Personen, die wenig Körperbewegung haben, Menschen, deren Tätigkeit ständig hinter dem Schreibtisch vollzogen wird, leiden an Stoffwechsellmangel, deren Folgen sich bald fühlbar machen werden.

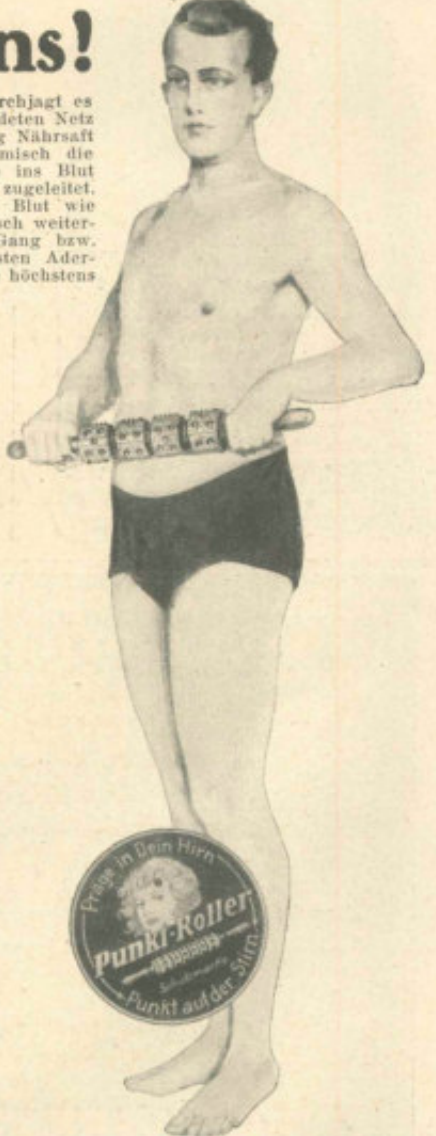
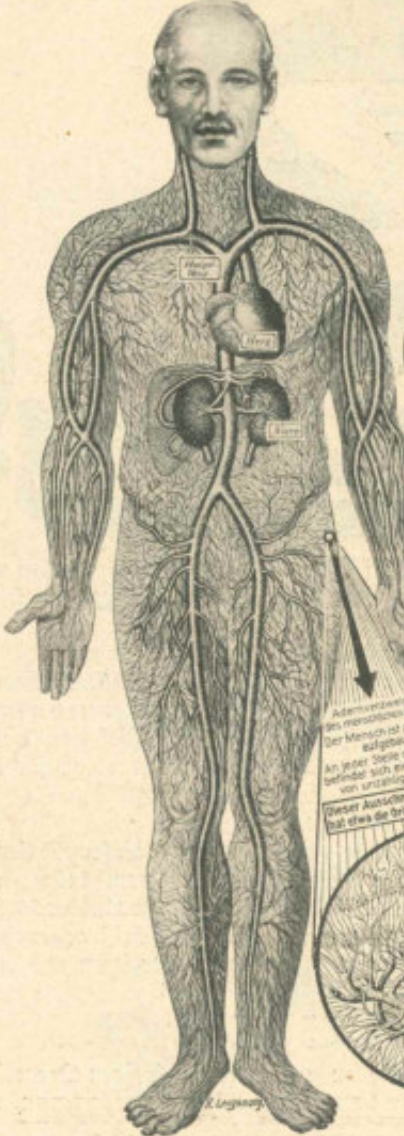
Wie bleibt der Stoffwechsel rege?

Dadurch, daß man für kräftige Zirkulation des Blutkreislaufes, insbesondere in den feinsten Aderchen, Sorge trägt. Dieses erreicht man am allerbesten durch Massage überhaupt und insbesondere durch die Massage mit dem Saugmassageapparat „Punkt-Roller“. Der „Punkt-Roller“ belebt den ermüdeten Blutkreislauf und den so überaus wichtigen Stoffwechsel. In jedes Körperwinkeln wird das Blut gesaugt und schwemmt so Krankheitskeime, Zerfallsprodukte und Fett, die ein träger Blutkreislauf nicht mit sich fortnehmen kann, aus dem Körper durch Niere und Darm hinaus. Er lockert die Fettgewebe Ihres Körpers auf. Sofort spüren Sie, daß das Blut leichter durch das Gefäß pulsiert. Sie fühlen sich frischer und jünger. Das Herz schlägt leichter und ist entlastet. Und das alles durch nur 10 Minuten tägliche Massage mit dem „Punkt-Roller“. Diese 10 Minuten haben Sie sicher übrig, wenn es gilt, Ihren Körper mit neuer Lebenskraft und Energie zu erfüllen, und die einmalige Ausgabe von 12,50 M. oder 17,50 M. (stärkere Wirkung) wird gegenüber dem Zuwachs an Gesundheit und Lebensfreude auch kein Hindernis für Sie sein.

Besorgen Sie sich deshalb den „Punkt-Roller“ sofort und achten Sie auf die Schutzmarke „Punkt auf der Stirn“, denn dieser Apparat hat die wirksamen Kautschuk-Saugnäpchen. 5 D.-R.-Patente ang., 24 Auslandspatente. Der „Punkt-Roller“ ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

(In Berlin auch in den 23 Geschäften der Firma M. Pech.)

Fabrik orthopädischer Apparate L.M. Baginski
Berlin-Pankow 19, Hiddenseestr. 10. — Verlangen Sie ärztliche Literatur.



J C U M O R

Zeichnung von Paul Simmel.

Im Heiratsbüro. „Wie konnten Sie sich unterstehen, mir die Dame als Frau vorzuschlagen, ohne mir überhaupt mit einem Wort zu sagen, daß sie bereits ein Kind besitzt?“

„Ja, aber lieber Herr, ich betonte doch immer wieder: Ich mache Sie besonders darauf aufmerksam, daß die Dame ein ganz reizendes, junges Wesen hat.“

*

Der Herr Professor kauft für Frau Professor ein Pfund Butter.

„Blühscht der Herr S-Butter oder T-Butter?“ hört er die Verkäuferin zwitschern.

„Das weiß ich wirklich nicht, Fräulein,“ sagt er schweißtriefend. „Warten Sie: — Ich glaube — Q-Butter —?“

*

„Gnädige Frau, Sie dürfen nicht wieder heiraten, Ihr Mann hat es ausdrücklich in seinem Testament festgelegt. Sonst erhält nämlich sein Bruder das gesamte Vermögen.“

„Den will ich ja gerade heiraten!“

*



Macht der Gewohnheit.
„Ihre Frau Gemahlin tut aber merkwürdig das Essen auf!“
„Ja, sie verfällt immer wieder in Tisch-Tennis!“

„Mich schaudert, wenn ich an meinen vierzigsten Geburtstag denke.“

Ihre beste Freundin: „Wieso, Liebste? Ist denn damals was so Schreckliches passiert?“

*

„Ich habe eine Erfindung gemacht, von der man noch viel hören wird.“

„Was ist es denn?“

„Ein geräuschloser Motor.“

*

„Müller, was ist ein Vakuum?“

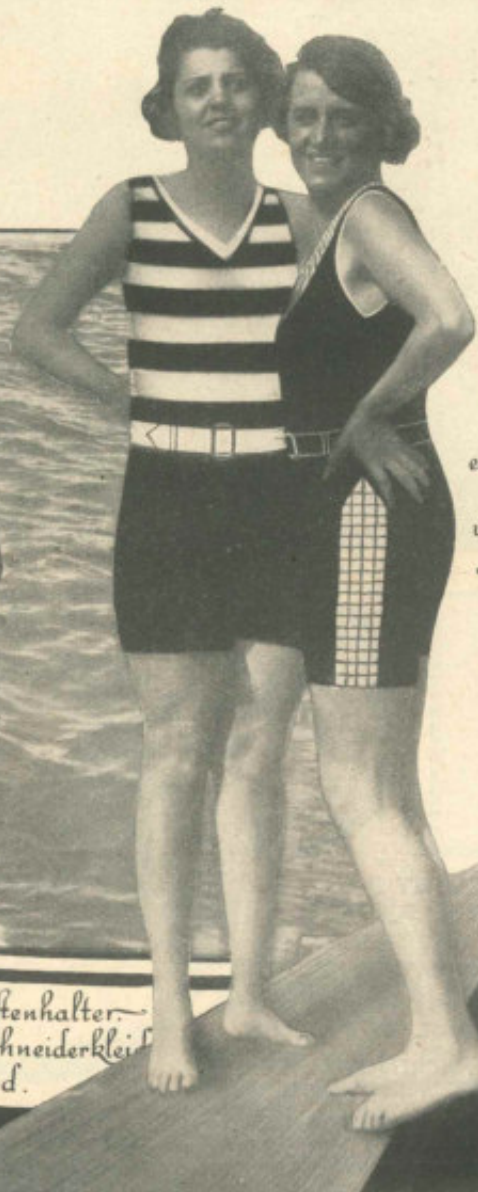
„Ein Vakuum, Herr Lehrer . . . ein Vakuum ist ein leerer Raum, in dem der Papst wohnt.“

*

Die kleine Karla streitet sich mit ihrer großen Schwester. Sie behauptet, sie käme jetzt in der Schule im Naturgeschichtsunterricht zum Menschen, da schon alle Tiere durchgenommen seien. Die Große erklärt der Kleinen, daß es auch noch Tiere gäbe, die sie nie gesehen hätte. Man nenne sie Urtiere.

Freudestrahlend sagt die Kleine: „Die kenne ich auch: Rudud!“

*



Mehr als
100
entzückender
Modelle
von
Mk. 4.50
an.

Fabrikanten:
Rosenberg
& Hertz
Köln

Der Forma-Badeanzug ist der patentierte Badeanzug mit eingenähtem Forma-Büstenhalter.
Der Forma-Badeanzug sitzt durch diese glückliche Verbindung wie ein vollendetes Schneiderkleid.
Der Forma-Badeanzug bedeutet: » Schön sein « im Bade und am Strand.

„Forma“ am Lidostrand

Lehrerin: „Beate, jetzt sagen Sie mir noch kurz, wie Sie das Wort „Ehegatte“ erklären würden.“

Schülerin: „Ehegatte — na, Ehegatte ist etwas, was in keiner anständigen Familie fehlen darf.“

*

Schwer bezechet schwankte Lehmann heim. Eine Bank am Kanal verlockte ihn, und schon lag er laut schnarchend darauf. Ein heftiger Regen hatte eben seine letzten Tropfen versickern lassen, als der Schlafende langsam die schweren Augenlider hob. Das Licht einer einsamen Straßelaterne ließ das nasse Pflaster ringsum wie ein großes Wasser erscheinen.

„Herrje!“ ruft Lehmann entsetzt in seinem Dusel. „Ich fall in 'n Kanal!“ und — bums — rutscht er kopfüber aufs Pflaster.

Mühsam nur und etwas zerschrammt, kommt er endlich auf die Beine, die immer wieder unter ihm weggrutschen. „Na, Gottlob!“ lallt er erleichterten Herzens. „Z—zum Z—Hück is er zujef—frot'n!“



„Wie wünschen Sie denn die Aufnahme?“
— „Meine Frau meinte, vielleicht den Kopf en face und die Beine Profil!“

Als der Artist Morini mit Frau und neugeborenem Sohn auf der Heimreise die Paßkontrolle in Aufstein passieren wollte, verweigerte man dem Sohn die Einreise, da er keine Papiere hatte. Es half nichts, daß die Eltern versicherten, das Kind sei erst sechs Wochen alt und noch nicht einmal getauft. Der Beamte blieb bei seiner Meinung. Das Kind müsse einen Paß haben, sonst müsse es da bleiben. Da sagte Frau Morini, indem sie dem Beamten das Kind hinreichte:

„Gut, behalten Sie ihn da. Aber denken Sie dran, daß er zur bestimmten Zeit seine Milch haben muß und seinen regelmäßigen Schlaf, und Gott gnade Ihnen, wenn Sie ihn nicht ordentlich trocken legen!“

Der junge Morini durfte passieren.

*

„Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie sollen im Pelz auf die Bühne kommen. Die Szene spielt in Sibirien!“

„Ich habe keinen Pelz, Herr Direktor. Aber ich habe mir doppeltes Unterzeug angezogen.“

DUNLOP
Der nahtlose
Tennis-Turnier
Ball

PHOT. DR. R. WOLFF

16⁵⁰ MK. PRO MONAT

KOSTET DAS IDEALE MUSIK-INSTRUMENT **ELECTROLA** IN TRAGBARER KOFFERFORM.

VORSPIEL UND PREISLISTE FÜR RATEN: ZAHLUNG AUF WUNSCH BEREITWILLIGST

ELECTROLA GES. M. B. H. BERLIN W 8 · LEIPZIGERSTR. 23
FRANKFURT A. M. · GOETHESTR. 3

AUTORISIERTE VERKAUFSSTELLEN WERDEN BEREITWILLIGST NACHGEWIESEN

A 27 - CC 17.

»Kodak«

Photographie ist einfach und leicht

Um einen »Kodak« handhaben zu lernen, braucht man weder photographische, noch allgemeine technische Vorkenntnisse. Alles Wissen, alle Erfahrungen, die aus der Praxis vieler Jahre stammen, hat die Kodak-Gesellschaft beim Bau ihrer Kameras angewandt, um jede Fehlerquelle selbst für den unerfahrensten Amateur auszuschalten.

Kein Gewirr von Schrauben, keine unbequemen Hebel, keine überflüssigen Vorrichtungen machen den Anfänger unsicher und beeinträchtigen seine Freude am Photographieren.

Ein »Kodak« ist so einfach, daß ihn selbst ein Kind handhaben kann, aber deshalb ist er keineswegs ein Spielzeug, sondern gibt hervorragende Bilder.

Wer eine Kamera benutzen will, mit deren Handhabung man sich in kaum einer halben Stunde vertraut machen kann, um sofort einwandfreie Resultate erzielen zu können, wähle einen »Kodak«.

Es gibt »Kodaks« in allen Preislagen und Ausführungen, z. B.:
»Brownies Nr. 2 . . . 15.— RM Westentaschen-»Kodak« 22,50 RM
Pocket-»Kodaks Nr. 1 . 45.— RM »Kodaks Serie III Nr. 3 130.— RM

»Kodaks«-Fabrikate sind in allen einschlägigen Photohandlungen zu haben.

Kodak Ges. m. b. H., Berlin SW 68, Markgrafenstr. 76

Blondine

wundervolles blond, weichen Glanz und Fülle durch das **SPEZIAL - Sabol - Kamillen - Shampoo.**
Für dunkles Haar das **SPEZIAL - Sabol - Kölnisch-Wasser-Shampoo.**
Blaugold-Paket (Goldkopf) 25 Pf. überall erh. **SABOL** G. m. b. H., Karlsruhe

FÜR KRANKE UND EMPFINDLICHE FÜSSE

Dr. med. Löffler Schuh

Durana
AG. ERFURT

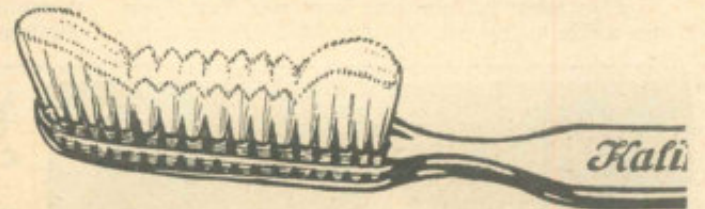
ALLEIN-VERKAUF F. GROSS-BERLIN

RUDOLPH HERTZOG
BERLIN C 2



Kaliflora-Zahnpasta überall erhältlich. Große Tube: 80 Pf., kleine Tube 50 Pf.

Benutzen Sie zur Kaliflora-Zahnpflege die Kaliflora-Zahnbürste! — Sie zeichnet sich durch einen eigenartigen Borstenschnitt aus, der sich dem Zahnkranz sehr eng anpaßt und automatisch das einzig richtige Reinigen der Zähne und Zahnlücken von oben nach unten veranlaßt. Kaliflora-Zahnbürste für Herren Mk. 1.75, für Damen Mk. 1.50, für Kinder Mk. 0.80. Man scheue ja nicht die etwas größere Ausgabe! Die längere Haltbarkeit und das hervorragende Reinigungsvermögen machen den Mehrpreis vielfach wett.



Queisser & Co., Kaliflora-Fabrik, G. m. b. H., Hamburg 19

Dr. Fromm

gute Nahrungsmittel für Zuckerkrankhe.
Int. Preisliste frei!
Kötterbroda/16

Gummi-Strümpfe, hyg. Artikel. Preis gratis nur bei Angabe, was gewünscht. **Jos. Haas & Co.**, Charlottenbg. 2, Hardenbergstr. 40.

Katalog über **Zauber**. Apparate gratis. **JANOS BARTL**, HAMBURG 36.

GARTEN-TURNGERÄTE

BARREN RUNDLAUFE RECKE SCHAUKELN MEYERS
TURNGERÄTEFABRIK HAGEN i.W.

Musikinstrumente Sprachmaschinen, Harmonikas! Dir. Vers. an Priv. t. Nieder. Preise! Garantie! Reell! 1000e Dankschreiben. Schallpl. 1.-M. Gr. Katalog gratis! Ernst Hess Nachf. Stammhs. geg. 1672 Klingenthal, Sa. 94

Sommersprossen!
„Frucht's Schwanenweiß“ (gesetzl. geschützt), Normaldose Mark 3.— genießt als das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen Weltruf. Durch die gleichzeitige Anwendung von Frucht's Schönheitswasser „Aphrodite“ (Normalflasche Mark 3.—) wird die Wirkung wesentlich beschleunigt. Zu beziehen durch **Frau Elisabeth Frucht, Hannover C 1** Heiligengeiststraße 19, Postfach 438 Fabrik kosmetischer Präparate.

Arcona-Räder
setzen ihren Siegeszug fort
Meisterschaften Deutschland 1926 gewonnen Württ. ... auf 15. Berl. 6 Tage-Rennen gewonnen Max Narmann - Haron auf 17. Berl. 6 Tage-Rennen gewonnen Wambel - Laquehage auf Die Weltmeisterschaft gewann Willy auf Verlangen Sie Katalog gratis **Ernst Machnow** Berlin C 54 Weinmeisterstraße 14 Größtes Fahrrad-Spezial-Haus Deutschlands

HAARWASSER „ROSA CENTIFOLIA“

UND **„ILONA“**

beliebte Haarpflegemittel (Flasche M. 2,60 und M. 4,00), machen das Haar locker und üppig u. durchduften dieses mit „ROSA CENTIFOLIA“, dem Duft d. dunkelroten Gartenrose in wunderbarer Natürlichkeit.

PARFUM: Fl. i. Karton M. 4,25, 6,50
Probe im Karton M. 2.—
SEIFE: Stück M. 1,25
3 Stück im Karton M. 3,50
Stück M. 1,50, Karton M. 4,25
GROSSE BADESEIFE Stck. M. 1,75
PUDER M. 2.—, 1,25
FLÜSSIGE KOPFWASCHSEIFE: Flasche M. 1,75
oder mit „ILONA“, Bukett auserlesener Wohlgerüche, voller anhaltender Duft
PARFUM: Flasche im Kart. M. 6,75, 9.—
Probe M. 2.—
SEIFE: Stück M. 1,25
3 Stück im Karton M. 3,50
Stück M. 2.—, Karton M. 5,50
PUDER M. 3.—, 1,75
FLÜSSIGE KOPFWASCHSEIFE: Flasche M. 1,75

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte

J. F. SCHWARZLOSE SÖHNE
Fabrik: Dreysestraße 5 BERLIN
Detailverkauf: Markgrafenstr. 26
Parfümierte Karten von Parfüm „Rosa Centifolia“, „Ilona“ und anderen stehen kostenlos zur Verfügung
Generalvertretung für Oesterreich: **Robert Schrauf, Wien I, Fleischmarkt 22**

Ich wasch mir die Füße Und pfleg' sie mit „Lebewohl“.

„Lebewohl“ Hühneraugen-Pflaster mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Ballen-Scheiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfennig, **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

(Fortsetzung von Seite 766.)

welche sie auf die Wurzelzellen ausüben, die Buchungen hervor, die man als Wurzelknöllchen bezeichnet. Die anfangs sich stark vermehrenden Kleinlebewesen verwandeln sich dabei in die nicht mehr vermehrungsfähige Form (Bakteroiden) und werden dann mit der stickstoffreichen Körpersubstanz der Knöllchen von der Pflanze verarbeitet. Während man anfangs annahm, daß jede Hülsenfruchtart ihre eigene Art Kleinlebewesen beansprucht, ist man jetzt der Ansicht, daß nur eine Hauptart besteht, und daß sie sich den betreffenden Hülsenfrüchten erst anpassen muß, um wirken zu können. So kommt es, daß in dem Boden, in welchem Hülsenfrüchte niemals angebaut wurden, die im ersten Jahr wachsenden Hülsenfrüchte keine Knöllchen ansetzen und deshalb auch keinen Stickstoff aus der Luft aufnehmen, während die Aufnahme von Stickstoff bei fortgesetztem Anbau sehr reichlich erfolgt (s. Abb. 3).

Man macht sich als Laie kaum eine Vorstellung, um welche ungeheuren Werte es sich bei dieser einzig-

artigen Fähigkeit unserer Schmetterlingsblütler hinsichtlich der Aufnahme und Verarbeitung des Luftstickstoffs handelt. Durchschnittlich werden pro Jahr und Hektar (10 000 qm) durch Luzerne und Klee bei üppigem Wachstum bis 400 kg Stickstoff und darüber durch Erbsen, Bohnen, Wicken und Lupinen, Gelb- und Klee usw. bei gutem Bestande 150—200 kg aufgespeichert. Allein die deutsche Landwirtschaft bebaut etwa 5 Mill. Hektar mit Leguminosen. Selbst wenn man bescheiden annimmt, daß diese pro Hektar nur 100 kg Stickstoff enthalten, von denen die Hälfte aus der Luft entnommen ist, so würden die in Deutschland angebaute Schmetterlingsblütler jährlich einen Stickstoffgewinn von 2,5 Mill. Doppelzentner bedeuten. Der Wert eines Kilogramms Stickstoffs beträgt rund 1 Mark, von einem Doppelzentner gleich 100 kg also 100 Mark, so daß allein der Anbau der deutschen Hülsenfrüchte jährlich eine Wert-erzeugung von 250 Millionen Mark bedeutet. Zu geradezu phantastischen Zahlen gelangt man, wenn man den Leguminosen-Anbau sämtlicher Länder der Erde

in Betracht zieht. Leider gibt es einstweilen noch keine genauen Unterlagen für den gesamten Anbau aller Länder. Nimmt man aber das gleiche Verhältnis an, das in Deutschland zwischen dem Anbau der Schmetterlingsblütler und dem gesamten unter dem Pfluge stehenden Lande besteht, so kommt man zu folgenden ungefähr stimmenden Ergebnissen:

Insgesamt befanden sich in Deutschland 20 Mill. Hektar unter dem Pfluge, von denen ein Viertel gleich 5 Mill. Hektar auf die Schmetterlingsblütler entfällt. Die gesamte, unter dem Pfluge stehende landwirtschaftliche Anbaufläche aller Länder, beträgt nach den Unterlagen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom 550 Millionen Hektar. Ein Viertel dieser Fläche, also 130 Mill. Hektar entfallen auf Schmetterlingsblütler, die jedes Jahr aus der Luft Stickstoff in einer Menge von 65 Millionen Doppelzentner im Werte von 6,5 Milliarden Mark erzeugen. Es ist darum nicht übertrieben, wenn es in unserer Ueberschrift „Milliarden aus der Luft“ heißt.

Dr. P. K.



**Wie gerne
möchten Sie Gitarre
oder Laute spielen können!**

Aber die Griffe lernen!
Die Noten! Die Zeit! Die Begabung!
Sie können es in 5 Minuten ohne Griffe,
Noten und Begabung mit

Guitarola

dem Spielapparat, der auf jede Gitarre oder Laute sofort aufgesetzt und wieder abgenommen werden kann.

Sie begleiten sich fortan selbst ohne Vorübung fehlerlos zu weltlichen und geistlichen Gesängen, Volksliedern und Schlagern. Dem guten Handspiel ebenbürtig. Ideal für Haus, Schule, Klubs, Vereine, Wandervögel usw.

Bezug durch die Instrumentenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, auch direkte Zusendung gegen Nachnahme.

Verlangen Sie sofort kostenlos genaue Beschreibung „B. 1“, sowie Bezugsquellen-Nachweis.

Marma-Musikindustrie
Mainz, Weihergarten 5

Guitarola allein mit Anleitung u. Liederbuch nur M. 9.50

Guitarola mit guter Gitarre spielfertig M. 33.—

Franko-Nachnahme. Lautenpreise auf Anfrage!



Phot. Hermin-Möring, Wiesbaden

Studenten- Utensilien-Fabrik
Älteste u. größte Fabr. d. Branche
Emil Lüdke
G. m. b. H.
Jena i. Th. 6
Katalog gratis.

Mauserpistolen

7.63 laufend gesucht.
Ankaufsliste verlangen.
E. E. Kieferle, Randegg/Bad.

Gummi-

Strümpfe, hygien. Artikel, äußerst billig. Lenz, Charlottenburg, Gervinusstr. 2.

Wäscheidene Damenstrümpfe
in 12 Farben
3 Paar M. 8.—
Gegen Nachnahme
Umtausch gestattet
Josef Friedrich
Chemnitz, Schützenstr. 205

Metallbetten

„Eisu“
Stahlmattressen, Kinderbetten, Polster, Federbett, frachtf. an Private seit 1911. Günstige Bedingung. Katalog 238 frei. Eisenbettenfabrik Suhl (Thür.)



Sprechapparate

liefert ab Fabrik zu äußersten Preisen
Clemens Neuber
Fabrik für Sprechapparate
Klingenthal i. Sa. 5
Verlangen Sie Prosp. A

Ziehung 24.—27. Mai

Wohlfahrts-Lotterie

alles 90% bar
9000 Gewinne

80 000
30 000
20 000
10 000
5 000

Höchstgew. ev.

Lose 1.— Mk.
Porto u. Liste 30 Pf. extra

10 Lose 10.— Mk.
einschl. Porto u. Liste

Vers. auch geg. Nachn.

Arndt, Breslau 5a

Lotterie-Bank, gegr. 1885
Postsch. - Konto: 2571

Moderne Menschen tragen
ETERNA
den halbsteifen
KRAGEN

ELEGANT WIRTSCHAFTLICH HAUSWASCHBAR
UBERALL ERHALTLICH

Marke Eterna M. 1.40 Marke Halb Eterna M. 1.20
Fabrikanten: BRÜDER HÖNIGSBERG / BERLIN N 54, SCHWEDTERSTR. 9

Weit billiger als vor dem Kriege

sind heute die meisten photogr. Apparate und Prismengläser

Photoliste 19 / Gläserliste 35 kostenfrei

Bequemste Teilzahlung ohne jeden Preisaufschlag

G. RUDENBERG JUN., HANNOVER-C

Deutschlands ältestes Versandhaus für Photographie u. Optik

Auch das lebensfrohe Alter
weiß einen guten Tropfen zu schätzen.
„Bols“ ist beliebt bei Jung und Alt seit 1875.

BOLS

Nasenröte
verschwindet sofort! Dieses einfache, wunderbare Mittel heilt sich ganz kostenlos u. diskret mit. Frau A. Voss, Hannover II. 60, Schießstr. 299

Lederstoff, ab Fabr. Feitz, Kat. frei. A. Sängler, Berlin O 27 Kleine Markusstraße 7.

Gummi-
strümpfe, Hygienische Artikel usw. Preisl. nur b. Ang. d. Gewünschten graf. Frau Anna Hein G. m. b. H., Berlin 12, Potsdamer Straße 106 a Bestellt seit 30 Jahren.

Bevorzugt Tangermünder Marmeladen



DER STRUMPF AUS BEMBERGSEIDE

Strümpfe aus Bembergseide besitzen Weichheit,
Griff, Elastizität, Waschbarkeit und Dauerhaftigkeit
wie reinseidene Strümpfe.

Gewähr für die Echtheit bietet der Stempel „Bembergseide“
Der Stempel in Gold bezeichnet erste Wahl + in Silber zweite Wahl + in Stahlblau dritte Wahl.
Veröffentlichung eines neuen Bemberg-Preisauschreibens in den Nummern 27 und 31 dieser Zeitschrift.

Leiter des Verbandes der Fabrikanten von Strümpfen aus „Bembergseide“
Rechtsanwalt Dr. Schönherr, Chemnitz in Sachsen, Theaterstraße Nr. 11

KALODERMA

TOILETTE-SEIFE

von den Guten
die Beste



70 %



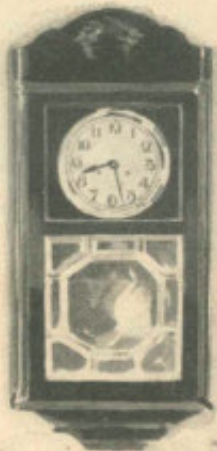
F. WOLFF & SOHN - KARLSRUHE



Die schöne Wanduhr – der beste Wandschmuck

Schönheit und Nützlichkeit sind in der Wanduhr vereint. Schön und gediegen wirken die neuzeitlichen, künstlerischen Gehäuseformen, und reizvoll und elegant harmoniert ihr warmer Holzton mit dem matten Metall und dem Blitzen der Kristallverglasung. Wundervoll gewinnen die Räume an Leben, an Behaglichkeit und Gemütlichkeit durch den Rhythmus des schwingenden Pendels, durch das gemütliche Ticken, durch den melodischen Schlag des Gongs. Praktisch und zuverlässig ist die Wanduhr; sie steigert Pünktlichkeit und Ordnung und dient der ganzen Familie. Gute Wanduhren sind wieder preiswürdig zu haben.

Beste Ausführung u. zu Ihren Möbeln passende Muster finden Sie leicht im Uhrenfachgeschäft



Das Ideal von Regenmanteln im Frühling und Sommer
wären



nimm im Frühling und oblongbaren kniften
Tofeln aus Gummi

Diesem Idealbegriff entspricht die
Continental-Sandalette, D. R. Patent (Noronha):

Ganz aus Gummi, ohne Stofffutter, leicht abzuwaschen, stets wie neu, in jeder Handtasche mitzuführen, mittels verstellbarem Bande jeder Schuhlänge anpassbar. Im Gegensatz zu den Überschuhen kann sie den Strumpf nicht berühren, denn sie kapselt den Schuh federleicht von unten ein und läßt das Oberteil frei, drückt und erhitzt daher nie und wahrt zugleich die Eleganz des Schuhs. Hergestellt in allen Modifarben.

Die Continental-Sandalette bildet eine Klasse für sich und ist mit Überschuhen nicht zu verwechseln. Achten Sie auf obige charakteristische Form und die eingetragene Schutzmarke.

Erhältlich in den besseren Schuhgeschäften oder direkt von
Otto Schlappig & Co., Düsseldorf, Herderstr. 48
mit Angabe von Farbe und Schuhgröße, franko Nachnahme.

Afrika Das Weltwarenhaus der alten Kleider

Don Colin Ros

Es gibt noch ganz große Geschäfte in der Welt! »Die Nackten Kleiden!« Die Befolgung dieses biblischen Gebotes ist nicht nur verdienstlich, sondern auch ein ausgezeichnetes Geschäft. Da handelt es sich nicht um das kümmerliche und mühsame „An-den-Mann-Bringen“ von einigen von „Herrschaften abgelegten Kleidern“, sondern hier geht es gleich schiffs-ladungsweise.

Es ist eine Tatsache, die man registrieren muß: das schwarze Afrika hat angefangen, sich einzukleiden. Auch jene Völkerschaften, die bisher am zähesten an ihrer Nacktheit festhielten, wie die Kavirondos, die Masais, die Dinkas und Schilluks, fangen an, zu europäischer Kleidung überzugehen. Damit erfüllt sich eine der Forderungen, um deren Erfüllung die Mission am zähesten gerungen hat. Es ist übrigens ein Witz der Entwicklung, daß man jetzt, wo man am Ziel, keineswegs mehr so dahinter her ist, die Neger zu bellegen, wenigstens nicht alle Missionare. Jener wadere Vater, den ich in Swatopmund traf, schimpfte weidlich auf diese Tendenz und erklärte, er trachtete danach, den Negern ihre Nacktheit beziehungsweise



Afrika — das Weltwarenhaus der alten Kleider. Kaffernmischling, der mit alten Kleidern von Hütte zu Hütte zieht.

ihre primitive Kleidung zu erhalten. Er behauptete, die nackten Neger seien moralischer und gesünder. Damit hat er zweifelsohne recht, und insbesondere vom letzteren kann sich jeder Afrikareisende überzeugen. Auf meiner Elefanten-Savari in Portugiesisch-Ostafrika hatte ich Neger aus Kwassaland mit, die Hose und Hemd trugen, und solche von der portugiesischen Seite, die so gut wie nackt gingen. Wir hatten schlechtes Wetter: Kälte und Regen. Die ersteren waren dauernd krank, obgleich sie möglichst geschont wurden. Die letzteren lagen die ganze Nacht splitternackt im Regen, und nicht einer von ihnen hat auch nur gehustet.

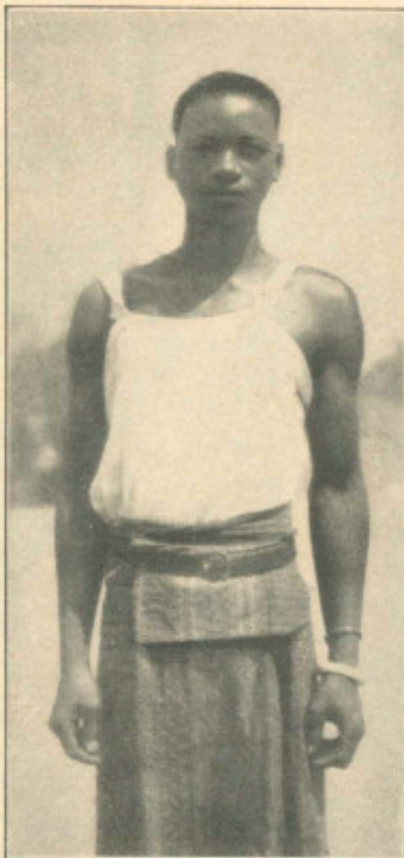
Der Prozeß der Einkleidung der Schwarzen hat also sehr seine zwei Seiten. Allein selbst wenn die Missionen durchgängig ihren



Selbst die Transvaalpolizei zählt zu seinen Kunden.



Der abgelegte Hut der „Gnädigen“ bildet einen Teil des Lohnes für den Rückenjunges . . .



. . . während ein intimeres Kleidungsstück für den Gartenjunges abfällt.



Alte Kleider aus Großmutterzeiten finden noch Liebhaber in Südwestafrika.



Mein „Simon“ besitzt nur dieses eine Hemd und diese Hose. Der Schlüsselbund im Gürtel ist Schwindel. Alte Schlüssel ohne Schloß sind einzeln beim indischen Händler zu kaufen.



Zu dem Artikel: Afrika — das Weltwarenhaus der alten Kleider. Wenn die Häuptlingsfrau aus dem Kongogebiet ihre Elfenbeinbedeckung durch europäische Kleidung ersetzt . . . spart der Gatte viel Geld.

an abgelegter Bekleidung zurück, und wir erlebten unser blaues Wunder, als sich die Eingeborenen auf die von uns zurückgelassenen „Schätze“ stürzten. Da sahen wir, daß auch eine einzelne Socke oder ein Strumpf, mag er im übrigen so zerrissen sein wie er will, noch ein hochwillkommenes Kleidungsstück bedeutet. Augenscheinlich ist es lediglich ein europäisches Vorurteil, zu glauben, man müsse auf beiden Beinen bestrumpft sein. Das gleiche gilt von Sodenhaltern ohne Soden, Hosenträgern ohne Hosen, Hüten ohne Deckel. Ein paar alte Galoschen mit vollkommen durchgetretenen Sohlen geben noch eine hervorragende Fußbekleidung, ein altes zerrissenes Damenhemd ein herr-



Der Kitayunjunge verbrämt sein Leopardenfell mit europäischen Lumpen.



Wenn mein Küchenjunge ein Hemd von mir bekommt, verkauft er sein altes noch für gutes Geld . . . Auch dieses Hemd hier findet noch einen Käufer!



Alte Soldatenmäntel stehen hoch im Kurs.



Nach der Weihnachtsbescherung in der Mission, deren Tauschhemden die ersten Bekleidungsstücke in Afrika waren . . . Heute verschenkt sie meist getragene Kleider!

Standpunkt von der allein seligmachenden Bekleidung verändert hätten, so ist es jetzt zu spät dazu: Afrika ist ernstlich daran gegangen, sich europäisch anzuziehen, und dieser Prozeß ist nicht mehr aufzuhalten. Es soll hier auch gar nicht von der ethischen, moralischen oder sonstigen Seite dieses Vorganges die Rede sein, sondern lediglich von der ungeheuren Chance, die für den Altkleiderhandel der Welt darin liegt, daß ein ganzer Kontinent anfängt, sich definitiv an europäische Kleider zu gewöhnen. Dem Neger in den entlegenen und noch unerforschten Gebieten fehlt ja jegliches kritisches Organ und Unterscheidungsvermögen der europäischen Gewandung gegenüber. Da haben Dinge noch Wert, die selbst die Brocken Sammlung als gänzlich unwerthbar zurückweisen würde.

Als wir unser erstes Standlager in Nyassa-land abbrachen, in dem wir über vier Wochen gelebt, da blieb allerhand



Manche Minen liefern den Neuankömmlingen je eine Hose; die meisten müssen zunächst erst lernen, sie anzuziehen. Aufnahmen des Verfassers Dr. Colin Roß.

liches Oberkleid für einen kräftigen Mann.

Wir sind dann in der Folge auch nie mehr so verschwenderisch mit unseren Gaben umgegangen, sondern von nun an war jede zerrissene Socke eine Gabe, die bei Lagerabbruch mit Bedacht an den Würdigsten verteilt wurde. Damit gingen wir immer noch nicht so weit wie manche Farmer der Gegend, die mit ihren alten Kleidern Soden und Hemden ihre Boys und Arbeiter bezahlten oder auch ihre abgelegten Kleider gegen bar verkauften. Ich hörte Preise für alte Anzüge, um die man sich in Europa gut und gern neue erstehen könnte.

Für eine erfolgreiche Durchführung des afrikanischen Altkleidergeschäfts im großen sind jedoch einige Lokalkenntnisse erforderlich. Man muß sich eine Gegend aussuchen, in der einmal die Eingeborenen durch Arbeit



Afrika — das Weltwarenhaus der alten Kleider: Selbst dicke Plüschmäntel sind im heißen Afrika begehrte Ware.
Eine Handarbeitslehrerin im Kreise ihrer Schülerinnen.

Aufnahmen des Verfassers
Dr. Colin Rob.



Nach Abbruch unseres Lagers teilen sich zwei Glückliche in das weggeworfene Tischtuch.

auf Plantagen oder Minen genug verdienen, und andererseits die Konkurrenz der kleinen indischen Schneider noch nicht zu groß ist, die die Eingeborenen mit billiger neuer Khatkleidung versehen.

Vor dem Kriege gab es einige Spezialisten des Altkleiderhandels in Schiffsladungen. Wie das in Afrika so üblich ist, haben sie das Geheimnis ihrer Absatzgebiete lange Zeit gewahrt, so daß heute, wo die Einkleidung der Schwarzen erst so recht in Schwung kommt, das Geschäft besonders lukrativ erscheint, und manche alte Hosen und Westen, die bei uns als gänzlich unverwertbar im Müllkasten verkommen, in Afrika noch zu versilbern und Käufer und Verkäufer beglücken könnte.



Wer sich früh an europäische Kleidung gewöhnt, wird nicht mehr zur ursprünglichen Nacktheit zurückkehren können.



Hausbau im ewigen Schnee



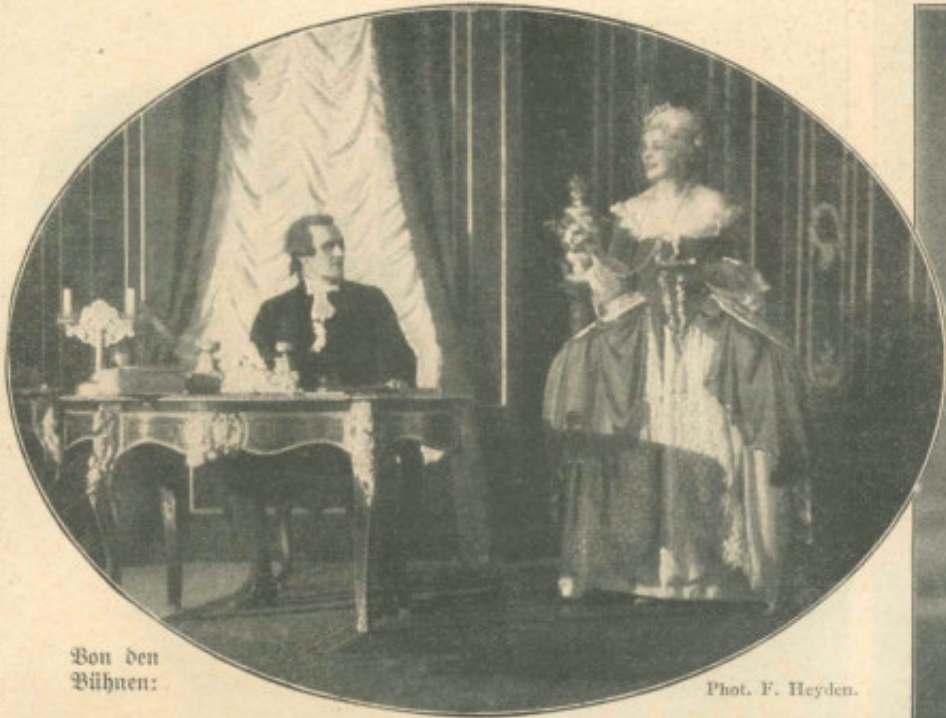
Der Züricher Architekt Jakob Haller,
der Gebauer der Forschungs-Warte.

Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft hat die Anregung dazu gegeben, daß auf dem Jungfraujoch mit dem Bau einer internationalen Höhenforschungs-Warte begonnen wurde. Auf einer Höhe von 3460 Meter über dem Meer wurde durch Ausporengung an der Südflanke der „Sphinx“, eines schneebedeckten zwischen Jungfrau und Mönch gelagerten Grathöckers, ein Bauplatz gewonnen, auf dem das Forschungsinstitut errichtet wird.

Die Lage der Baustätte und die gewaltigen Schwierigkeiten des Hausbaus im Hochgebirge stellen ganz neue Probleme, sowohl was die Bauausführung als die



Der Bau der neuen Forschungs-Warte auf dem Jungfraujoch am Felsenhange der Sphinx in 3460 Meter Höhe.
Oben: Die Warte mit dem Observatorium. Unten: Der Pfeil zeigt die Stelle am Felsen an, wo die Höhenwarte erbaut wird. Im Hintergrund der Mönch (4105 M.).



Von den Bühnen:

Phot. F. Heyden.

Szene aus dem neuen Bühnenwerk „Zwölftausend“ von Bruno Frank, dem Autor unseres Romans „Baron Trenck“, das mit großem Erfolg in den Münchener Kammerspielen aufgeführt wurde und im Herbst auch im „Deutschen Theater“ in Berlin erscheinen wird. Hanna Ralph und Hans Schweikert.

Architektur betrifft. Der Züricher Architekt Jakob Haller, der bereits viele Bauten im Hochgebirge ausführte, hat für die neue Forschungswarte einen ganz eigenartigen Stil gefunden, der auf dem Prinzip des „Lawinenspalteils“ beruht und geeignet ist, den Naturgewalten zu

trosen. Auf wuchtigen Fundamenten, tief im gewachsenen Fels verankert, erhebt sich ein mächtiger Würfel mit aufgesetzter astronomischer Kuppel. Als Schutz vor den niedergehenden Lawinen wölbt das Wohngebäude ein breites, festes Dach über diesen Bau.



Maria Bard und Curt Bois in dem neuen Schwank „Theo macht alles“ im Berliner Komödienhaus. Phot. Rembrandt.



Robert Steidl †, der volkstümliche Komiker und Coupletfänger. Phot. Ernest Schneider.

Ueber dem Dachstuhl steht eine bis auf den Felsenrund reichende Spaltecke, die imstande ist, den gewaltigen Druck jeder Schneerutschung auszuhalten und die Spannung auf beide Dachhälften zu verteilen.

Das Gebäude wird außer den meteorologischen und astronomischen Observatorien auch geeignete Laboratorien für physiologische und physikalische Untersuchungen enthalten. Durch die Jungfrau-bahn, die im Bergesinnern von jedem Bitterungseinfluß unabhängig während des ganzen Jahres verkehrt, ist die Möglichkeit geschaffen, die neue Höhenforschungswarte in einem Tag von jeder Schweizerstadt aus zu erreichen. Was das für die Wissenschaftler bedeutet, kann leicht ermessen werden, wenn man bedenkt, wie manche Forschungs-Expedition schon

an ungenügenden Transportmöglichkeiten und an allzu harten Lebensbedingungen gescheitert ist. Othmar Gurtner, Zürich.



Vola Regri mit ihrem Verlobten, dem Prinzen Mdivani, aufgenommen bei der Ankunft in Europa.



Phot. Becker & Maab.

Grete Mosheim.



Phot. Ernst Schneider.

Sybille Binder.

Neue Aufnahmen beliebter Bühnenkünstlerinnen.

Zwei grundverschiedene Frauentypen: Sybille Binder und Grete Mosheim, — zwei grundverschiedene Schauspielerintypen. Aber wenn man die eine wie die andere, jene geheimnisvoll schwermütig-dunkel, diese offen lachend-blond auf der Bühne sieht, geht von beiden dieselbe Wirkung aus: jene unmittel-

bare Sympathie, die das „liebe Gesicht“ einflößt. An der Schauspielerin wird immer weit mehr als beim männlichen Darsteller das Geheimnis der Schauspielkunst klar: daß man dabei zugleich Künstler und Instrument ist, — daß man zwar eine Rolle, also nicht sich selbst spielt, daß man aber auf sich selbst spielt.



Im Zeichen des Wochenendes.
„Was hast'n unter dem Lampenschirm?“
„Mensch, das is mein Zelt, das is vom Regen so eingelaufen!“



Wenn man Charleston im Wochenendhaus tanzt.

WOCHENENDE

Zeichnungen von Paul Simmel.



Einbrecher: „Ganz vernünftige Idee mit dem Wochenende, alle schlafens draussen in de freie Natur!“